

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1709

Am III. Sonntage des Advents. Das Warten eines Andern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

wir bitten dich demüthiglich/ du wollest uns alle also zubereiten durch deinen Geist/ daß wir mögen würdig werden zu entfliehen dem allen/ das geschehen soll/ und zu stehen für des Menschen Sohn. Ja/ Vater/ gib uns hierzu deine Gnade um Christi willen/ der uns von dem zukünftigen Zorn erlöset hat/ Amen!

Am III. Sonntage des Advents.

Gehalten
Ao: 1698.

Das Warten eines Andern.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi/ und die Liebe Gottes/ und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes/ sey mit euch allen/ Amen!

Seyd nun wacker allezeit und betet/ daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen/ das da geschehen soll/ und zu stehen vor des Menschen Sohn. Dieses/ Geliebte in dem Herrn Jesu/ waren am andern Sonntage des Advents die letzten Worte des ordentlichen Evangelii/ aus dem Luca Cap.

XXI. 36. Aus welchen Worten uns dazumal die Christliche Wachsamkeit furgehalten worden/ nemlich/ daß wir in unserm ganzen Leben sollen gleich seyn denen Knechten/ die da ihre Lenden umgürtet haben/ und ihre Lampen brennend halten/ als die auf ihren Herren warten/ damit er sie allezeit bey seiner (auch unvermeyneten) Anfunfft bereit finde/ ihn zu empfangen/ und so mit ihm zur Hochzeit einzugehen. O daß solche Wackerheit und Wachsamkeit auch von derselbigen Zeit an in unsern Augen gewesen wäre/ und daß wir nimmermehr wieder entschlaffen möchten in den Schlaf der vorigen Sicherheit!

Hierzu mag uns nun das heutige Evangelium fein zu Hülffe kommen/ als darinn abermal von einem Warten geredet wird/ aber von einem Warten/ welches der Seelen höchst-gefährlich ist/ und die ewige Verdammnis bringen kan/ und das dahero so sorgfältig verhütet/ als jenes geübet werden muß: sintemal auch die sorgfältige Verhütung dieses Wartens mit zu jener Wackerheit und Wachsamkeit gehöret/ deren Pflicht und Stücke nie zu viel gelehret und in der Christlichen Gemeine getrieben werden können. Wir verstehen aber ietzo ein solches Warten/ da der Mensch eines andern wartet/ als unsers Heilandes Jesu Christi/ und da er auf ein ander

dafür werden
wir gewarnt.

Jes. 55/6:

Erweckung
zum andächt.
gen Gehör des
Worts Gottes.

Evangelium wartet / das herrliche Evangelium von Jesu Christo aber nicht annehmen will. Für solchem Warten warnet uns unser Heiland am heutigen Sonntage / daß wir nicht schlaffende die Gelegenheit zu unserm Heil fahren lassen / sondern wachsam dieselbe in acht nehmen und ergreifen / wenn sie da ist / das ist / daß wir den Herrn suchen mögen / weil er nahe und zu finden ist : auf daß wir so dann auch seiner Ankunft zu unser völligen Erlösung nicht vergeblich warten / und am Ende uns mit den thörichtesten Jungfrauen betrogen finden / sondern vielmehr frolockende mit ihm zu seiner / des Lammes / Hochzeit eingehen / und ihm daselbst frölich danken können / daß er unser so lange zu unserer Bekehrung gewartet habe.

Darum so laßt uns nun abermal unsere Herzen darauf richten / und ja mit unseren Sinnen und Gemüthern nicht ausschweiffen / sondern dieselben fein zum Gehör des göttlichen Worts kehren ; auf daß das Wort unsers Herrn Jesu Christi / welches uns fürgehalten werden wird / uns recht zu Herzen gehen / und wir durch dasselbige zu ihm als dem Heilande der Welt kommen mögen / um seine Liebe / Gnade und Krafft in unseren Seelen zu ergreifen. Laßt uns aber vorher uns vor Ihm demüthigen / und Ihn um des Heiligen Geistes Gnade und Krafft anrufen in dem Gebet des heiligen Vaters Unsers &c.

Evangelium Matth. XI. v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte / sandte er seiner Jünger zween und ließ ihm sagen : Bist du / der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten ? Jesus antwortet / und sprach zu ihnen : Gehet hin und saget Johanni wieder / was ihr sehet und höret : die Blinden sehen / und die Lahmen gehen / die Aussätzigen werden rein / und die Tauben hören / die Todten stehen auf / und den Armen wird das Evangelium geprediget ; Und selig ist / der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen / fieng Jesus an zu reden zu dem Volck vom Johanne : was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen ? Wolltet ihr ein Rohr sehen / das der Wind hin und her webet ? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen ? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen ? Sihe / die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen ? Wolltet

tet ihr einen Propheten sehen? Ja/ ich sage euch/ der auch mehr ist/ denn ein Prophet. Denn dieser ist/ von dem geschrieben steht: Sihe/ ich sende meinen Engel vor dir her/ der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Beliebt in Christo: wenn wir im alten Testament mit allem Fleiß ^{Eingang.} ein Capitel suchen wolten/ welches mit dem XI. Capitel des Evang. Matthäi/ daraus auch dieser jetzt-verlesene Evangelische Text genommen/ genau überein kömmt/ so möchten wir fast keins finden/ das besser damit übereinträffe/ als das XXVIII. in dem Propheten Esaja/ ^{Jes. 28/1. seq.} daraus wir diese nachdenckliche und scharffe Predigt im 5ten und einigen folgenden Versiculn wohl zu bedencken hohe Ursache haben. Es heist daselbst also: Zu der Zeit wird der **HERR** Zebaoth seyn eine liebliche Crone und herrlicher Kranz den übrigen seines Volcks/ und ein Geist des Rechts dem/ der zu Gericht sitzet/ und eine Stärke denen/ die vom Streit wiederkömmen zum Thor: Dazu sind diese auch vom Wein toll worden und taumeln vom starken Getrânck; denn beyde Priester und Propheten sind toll vom starken Getrânck/ sind im Wein ersoffen/ und taumeln vom starken Getrânck/ sie sind toll im Weissagen/ und köcken die Urtheil heraus. Denn alle Tische sind voll Spenens und Unflats an allen Orten. Wem soll er denn lehren das Erkântniß? Wem soll er zu verstehen geben die Predigt? Den Entwöhneten von der Milch/denen die von Brüsten abgesetzt sind? Denn sie sagen: Gebeut hin/gebeut her/gebeut hin/gebeut her/harre hie/harre da/harre hie/harre da/hie ein wenig/da ein wenig. Wolan/er wird einmal mit spöttlichen Lippen/und mit einer anderen Zunge reden zu diesem Volck/welchem jetzt diß geprediget wird: So hat man Ruhe/so erquicket man die Müden/so wird man still/und wollen doch solcher Predigt nicht. Darum soll ihnen auch des **HERRN** Wort eben also werden: Gebeut hin/gebeut her/gebeut hin/gebeut her/harre hie/harre da/harre hie/harre da/hie ein wenig/da ein wenig/daß sie hingehen und zurückfallen/zubrechen/verstrickt und gefangen werden. So höret nun des **HERRN** Wort/ ihr Spötter/ die ihr

*gott sey
gelobet
und
gott
gibt
gott
gibt*

*ich will
ich will
ich will
ich will*

ihr herrschet über diß Volck/ so zu Jerusalem ist. Denn ihr sprecht: Wir haben mit dem Tode einen Bund und mit der Hölle einen Verstand gemacht/ wenn eine Fluth daher gehet/ wird sie uns nicht treffen; denn wir haben die Lügen unser Zuflucht/ und Heuchelen unsern Schirm gemacht. Darum spricht der HErr HErr: sihe/ ich lege in Zion einen Grundstein/ einen bewährten Stein/ einen köstlichen Eckstein/ der wohl gegründet ist/ wer gläubet der flucht nicht.

Vergleichung
des 28. Cap.
Jes. mit dem
Evangelio.

Wenn wir diese ietzt verlesene Worte des XXIX. Cap. Jesaiä mit dem XI. Cap. Matthäi vergleichen/ so finden wir ja/ daß uns in beyden der Grundstein unsers Christenthums und unserer Seligkeit/ der bewährte Stein/ der köstliche Eckstein/ der wohlgegründet ist/ Jesus Christus/ unser Heiland/ fůrgestellet wird/ doch eben derselbige auch als ein Stein des Anstossens und ein Fels der Aergerniß; Wie uns solches auch angezeigt wird in 1. Petr. II. 7. 8. als an welchem alle diejenigen/ die sich an dem Worte stoßen und nicht gläuben/ darauf sie gesetzt sind/ dergestalt sich sollten ärgern/ daß sie sollten hingehen/ zurück fallen/ zerbrechen/ verstricket und gefangen werden/ wie Jesaias redet. Davon wird nun in dem XI. Cap. des Evangelisten Matthäi auch deutlich genug Zeugnis gegeben: sintemal unser Heiland für solchem gefährlichem Anstosse und Aergernisse gar treulich war- net/ und saget: selig ist/ der sich nicht an mir ärgert.

Elender Zu-
stand der Jüdi-
schen Kirchen
im A. und N.
Testament.

Ferner wie allhie in dem XXIX. Cap. des Propheten Jesaiä über den elenden Zustand des Jüdischen Volcks geklagt wird/ daß beyde Priester und Propheten von starckem Geträncke toll und im Wein ersoffen seyn/ daß sie taumeln vom starcken Geträncke/ toll seyn im Weissagen/ und die Urtheile heraus köcken: Also war zu der Zeit des sichtbaren Wandels unsers Heilandes auf Erden auch ein recht verderbter Zustand in dem Jüdischen Volck/ daß daher der Heiland wohl Ursach fand zu klagen über die Priester und Propheten/ auch über die Städte/ in welchen er das Evangelium geprediget hatte/ das Weh zu ruffen/ und ihnen anzudeuten/ daß es Sodom und Gomorrhä/ Tyro und Sidon am jenem Tage würde erträglicher ergehen/ als ihnen: denn beyde Priester und Propheten waren damals wol recht toll/ als vom starcken Getränck/ sie waren ersoffen in dem Wein der weltlichen Lüste und taumelten daher als blinde/ in äußerster Finsterniß stehende Leute/ wiewol sie nicht unterliessen ihr bößhafft Urtheil heraus zu köcken über dem ihnen unbekannten Jesum/ an dessen Niedrigkeit sie sich alle ärgerten.

Gleich-

Gleichwie aber unser Heiland in diesem Capitel auch insonderheit sich wandte zu seinem himmlischen Vater und denselben preiset/ daß er das Erkenntniß seiner und seines Evangelii nur habe den Unmündigen offenbaret: Also ist es auch hier von dem Propheten Jesaia schon vorher angedeutet worden. Wen/ spricht er/ soll er denn lehren die Erkenntniß? Wem soll er die Predigt zu verstehen geben? Den Entwöhneten von der Milch/ denen/ die von den Brüsten abgesetzt sind. Das sind eben die Unmündigen/ die Elenden/ Armen und Verlassenen in dieser Welt/ die sich selbst nicht zu raten/ auch keinen Trost wissen/ und die dahero nach der lautern Milch des Evangelii herzlich dürstet.

*Erkenntniß
den Unmündi-
gen offenbaret.*

v. 9.

Gleichwie auch unser Heiland bey dem Matthäo die Mühseligen und Beladenen zu sich rief/ daß er sie erquicket wollte/ und sie ermahnet/ sie sollen nur zu ihm kommen/ von ihm lernen/ und sein Joch auf sich nehmen; Denn er sey sanftmüthig und vom Herzen demüthig/ sein Joch sey sanft und seine Last leicht/ alsdenn würden sie Ruhe finden für ihre Seelen: Also hat auch zu seiner Zeit Jesaia gepredigt/ und zeigets an in diesem XXIX. Capitel/ daß dem Volcke vielfältig auch von andern Propheten gepredigt werde; So hat man Ruhe/ so erquicket man die Mühseligen/ so wird man stille.

v. 12.

Wie aber unser Heiland seine Stimme ohne Unterlaß zu dem Volke erhub/ um dasselbe zu sich zu sammeln/ wie eine Zenne versammet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ und dennoch die Menschen nicht kommen wolten; wie er darüber klaget im XXIII. Cap. des Matthäi: also klaget auch Esaias hier darüber/ daß die Menschen solche Predigt nicht annehmen wolten/ sondern sie verschöben die Bekehrung immer von einem Tag zum andern/ oder hielten dieselbe wol gar spöttlich und verächtlich/ sprechende: Gebeut hin/ gebeut her/ gebeut hin/ gebeut her 2c. Das ist/ du magst lange dāhin sagen/ was du willst/ du magst so lange ruffen/ als du willst/ wir wollen dir doch so bald nicht kommen. Ingleichen: Harre hie/ harre da/ hie ein wenig/ und da ein wenig/ das ist/ sie nahmen immer noch Aufschub/ wolten bald diß/ bald das noch erst vorher thun oder geschehen wissen; und also geschach die Bekehrung gar nicht. Welches ja eben das ist/ worüber unser Heiland bey dem Matthäo zu seiner Zeit zu klagen Ursach fand. Denn da harrete und wartete das Volk von einem Tage zum andern mit der Bekehrung; Und ob sie gleich wusten/ daß es nun Zeit wäre des verheissenen Heilandes der Welt wahrzunehmen/ und ihre Herzen zu dessen gläubiger Aufnahme fertig zu halten/ so thaten sie es doch nicht. Sie sandten zu Johanne dem Täufer/ um bey dem sich Rath zu erholen; Da aber derselbe vor

*Verachtung
der angebore-
nen Gnade.*

v. 13.

*Busse wird
aufgeschoben*

I. Theil.

F

das

Das Volk herfür trat und zeugete / ja mit Fingern zeigte auf den schon vor-
handenen Heiland der Welt / das demüthige unschuldige Lamm Gottes /
begehrte fast niemand sein Zeugniß anzunehmen: sie wolten zwar eine kleine
Weile fröhlich seyn bey dem Lichte Johannis nach dem V. Cap. v. 33.
sqq. Joh. sie begehrien aber nicht rechtschaffene Früchte der Buße zu thun / die
er ihnen predigte / noch dem Herrn und Heilande / den Er ihnen deutlich ge-
nug zeigte / den Weg in ihren Herzen zu bereiten / daß der bey ihnen einziehen
könnte. Weswegen auch / wie hier der Prophet Jesaias / also unser Heiland /
im gemeldten XI. Cap. Matth. ihnen deutlich genug vorher saget / daß Gott
schon der maleinst zu ihnen mit einer andern zungen reden werde / nem-
lich mit spöttischen Lippen / also daß er ihrer spotten wolle am Tage des
Gerichts / da es ihnen unerträglicher ergehen werde / als Sodom und Go-
morrah / da sie auch vergeblich der Hülffe und Gnade harren und warten sol-
ten / weil sie selbst das Gericht und Verdammniß über sich gehäuffet / und die
angebotene Gnade verschmähet hatten.

Was lieget uns nun / meine Lieben / bey dieser gedoppelten Warnungs-
Predigt Jesaiä und Christi selbst mehr ob / als daß wir wohl acht geben auf
die Zeichen und den Zustand ihrer Zeiten / und solche mit der gegenwärtigen
gegen einander halten; insonderheit aber wol erwägen / warum Johannes da-
mals seine Jünger zu dem Herrn Jesu gesandt / und durch dieselbe fragen
lassen: Bist du / der da kommen soll / oder sollen wir eines andern warten?
Nemlich damit er unserm Heilande Gelegenheit geben möchte / das Volk /
und sonderlich seine Jünger / von solchem Warten los zu machen und zu be-
freien; im Gegentheile aber sie zu erwecken / und zu ermuntern / daß sie unge-
säumt zugreifen / und sich zum Glauben an den Namen des eingebornen
Sohns bekehren möchten.

Warum Jo-
hannes seine
Jünger zu
Christo ge-
sendet.

Warum man
ihre Buße
aufschieben.

Wie büßende
Sünde es oft
verehen im
Werke der
Bekehrung.

Dieses aber ist nun ein Punct / der allezeit nöthig ist / zu lehren und
zu erinnern / ja der niemals genug getrieben werden kan: Denn wo gleich
das Wort von unserm Erlöser / Christo Jesu / aufs treulichste verkündigt
wird / da pflegen es doch leider! die Menschen also zu machen / daß sie sich bald
durch die thörichte Weißheit der Vernunft / bald durch dieses oder jenes zeit-
liche Interesse aufhalten lassen / und sodann ihrer Bekehrung und Buße
von einer Zeit zu der andern aufschieben. Und daran verschuldigen sich nicht
nur diejenigen / welche das Wort Gottes gar in den Wind schlagen: son-
dern es verhehen es auch in diesem Stück gar offt die Jünger Johannis / indem
sie sich nicht mit wohl-bereiteten Herzen zum Herrn selbst verfügen / um sich
mit demselben recht bekant zu machen / von ihm die Wahrheit des Evange-
lii gründlich zu fassen / und durch dieselbe sich mit ihm herzlich zu vereinigen.
Damit

Damit wir nun die gefährliche Klippen/ daran sich so viele stossen/ vermeiden / oder/ so wir uns auch schon daran gestossen haben / aus der Gefahr uns beyzeiten zurücke ziehen / und unsere Seele retten / weil es noch möglich ist; wollen wir uns dieses Evangelium mit Gottes Hülffe recht zu Nuße machen / und zu dem Ende aus demselben anjeho handeln

Von dem Warten eines Andern / als

Vortrag.

I. An den Jüngern Johannis vergeblich und gefährlich/ und

II. An dem Volcke verdamulich.

Du aber/ o gebenedeyeter Heiland/ Jesu Christe/ der du Gebet. dein Wort und dein Evangelium durch deine Knechte verkündigen lässest / offenbare du auch jetzt deine Herrlichkeit denen/ die mit Johannis Jüngern in wahrer Bußfertigkeit stehen/ auf daß sie keines andern als nur deiner warten/ noch sich an dir oder deiner elenden Gestalt ärgern/ sondern daß sie nunmehr das Wort der Gnaden und Wahrheit/ das Wort der Krafft auch in Krafft ergreifen/ und durch dasselbige leben mögen! Laß deine Gnade/ o Herr/ dem Volcke kund werden/ so biß dahero in Sünden todt gewesen ist/ und das Wort der Buße nicht geachtet hat: Auf daß es sich jetzt auf dich selbst weisen lasse/ und auf das Lamm/ welches der Welt Sünde träget/ daß es dahin seine Sünden-Last bringe/ auf daß es möge Ruhe finden für seine Seele/ und von der Sünden-Arbeit aufhöre! Ach Herr Jesu! du wollest aus Gnaden geben/ daß dieses Wort der Wahrheit zu diesem mal möge kräftig seyn in unsern Herzen um deines heiligen Namens willen! Amen!

Erster Theil.

So haben wir dann nun / Geliebte in dem Herrn / zu handeln von Abhandlung. dem Warten eines Andern/ wie es ist:) vergeblich und gefährlich an den Jüngern Johannis. Es wird uns solches in Jünger Johannis. unserm Evangelio in diesen Worten beschrieben: Da aber Johannes im Gefängniß die Wercke Christi hörete/ sandte er seiner Jünger zweem/ und ließ ihm sagen; bist du / der da kommen soll / oder sollen wir eines

eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin/ und saget Johanni wieder/ was ihr sehet und höret; Die Blinden sehen/ und die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören/ die Todten stehen auf/ und den Armen wird das Evangelium geprediget/ und selig ist/ der sich nicht an mir ärgert. Wir sehen aus diesen Worten deutlich genug/ was damals vorgegangen/ und was dahero durch das Warten der Jünger Johannis zu verstehen sey.

Johannes hat
nicht um seines
willen zu Chri-
sto gesandt.

Johannes hat nicht um seines willen in Christo gesandt. Johannes war selbst genugsam überzeuget/ durch das Zeugniß Gottes und des H. Geistes/ daß unser Heiland eben der *exprophet*, der da kommen sollte/ wäre/ und daß man keines andern warten dürfte; denn davon hatte er selber schon vorlängst/ nemlich bald nach der Tauffe Jesu/ ein sehr herrliches u. klares Zeugniß gegeben/ da er mit Fingern auf ihn wies und sagte: *Siehe!* das ist Gottes Lamm Joh. 1. v. 29. 35. Also bedurfte der Johannes für sich solches Zeugnißes nicht/ und sandte um seines willen keines weges seine Jünger zu dem Herrn/ daß er für seine Person erst möchte dieser Sache gewiß werden: sondern Gott hatte ihn derselben aufs allergewisseste versichert und gesagt/ auf welchen du sehen wirst den Geist Gottes in Gestalt einer Taube herabfahren/ derselbige ist es Joh. 1. v. 33. dessen Erfüllung er dann auch gesehen hat/ als er Jesum tauffete im Jordan Luc. III.

Wer die Jün-
ger Johannis
sind.

Wer die Jün-
ger Johannis
find.

Wie Johanneß von Christo gezeuget.

Wie Johannes hatte ihnen das klare und helle Zeugniß gegeben / daß er nicht Christus sey / wie sie etwa meynen möchten / sondern daß er vor ihm hergehe und Ihm den Weg bereite / wie im ersten Cap. des Evangel. Joh. v. 23. Cap. III. 28. zu lesen : Ja er hatte ihnen klärliche Anleitung gegeben / wie und woraus sie den wahren Christum und Heiland erkennen könnten / da er ihnen gesagt : Wer die Braut hat / der ist der Bräutigam ; der Freund aber des Bräutigams stehet und höret ihm zu / und freuet sich hoch über der Stimme des Bräutigams ; dieselbe meine Freude / sagt er / ist nun erfüllt ; Ich muß abnehmen / Er aber muß wachsen. Wobey er mit klaren Worten ihnen andeutete / daß es ihm gar nicht missfallen würde / wenn sie / seine Jünger / von Ihm zu Christo giengen / daß sie dem anhiengen : Denn er kunte sich selbst auf seine Jünger beruffen / sie wären seine Zeugen / daß er gesagt habe ; Er sey nicht Christus / der Heiland der Welt selber / der ihnen helfen könne ; sondern er sey nur vorher gesandt / um von demselbigen zu zeugen / daß er nun vorhanden sey.

sey. Wer das ewige Leben haben wolle / müste zu ihm selber kommen / und an ihn glauben: Weswegen er (Johannes) nun abnehmen müste / Jesus aber (der Heiland) würde wachsen und zunehmen. Wiewol nun aus diesen Zeugnissen handgreifflich zu erkennen war / daß Jesus der wahrhaftige Christ / und daß außer ihm kein Heiland zu hoffen und zu erwarten sey; weswegen jederman auf ihn zu sehen / und zu ihm sich zu verfügen habe: So blieben doch die Jünger Johannis noch allezeit bey ihm (dem Johanne) welches man zwar gewisser massen ihnen nicht übel deuten kan. Denn daß sie in herzlichster Liebe seiner pflegten / auch darinn ihre grosse Treu erwiesen / daß sie ihm bis ins Gefängniß nachfolgeten / und also keine Gefahr um ihres lieben Meisters willen scheueten; sihe / das kan man ihnen nicht nur nicht verargen / sondern es ist vielmehr hoch zu loben / als eine Probe eines rechtschaffenen Wesens / daß sie ihm nicht nur zum Scheine / sondern getreulich nachgefolget seyn; daß sie kein wackelnd Rohr gewesen / das der Wind hin und her wehet / sondern von Johanne / als ihrem Lehrer / schon viel gutes und rechtschaffenes gelernt haben: Aber das gefiel dem Johanni nicht / daß sie bey diesem allen noch an seiner Person hangen blieben / und nicht vielmehr auf den Heiland / Jesum Christum / selbst sahen / als auf ihn. Er hatte ihnen gezeuget / daß er nicht selbst der Christus / noch das Heil / und die Erlösung bey ihm zu finden sey / er hatte sie mit Fingern auf Jesum / als den einigen wahren Heiland / gewiesen / und sie gelehret / der sey das Lamm Gottes / welches der Welt Sünde trage / der sey der Sohn Gottes / in dessen Hand der Vater alles übergeben habe / daher man an ihn glauben / auf ihn sehen / von ihm Heil und Gnade suchen und hoffen müste / so würde man das ewige Leben haben: sie aber blieben dennoch an seiner Person hangen / als an welcher sie so hohe Gaben funden / daß sie Ursache zu haben vermeynten / bey demselben als dem rechten und besten Meister bestehen zu bleiben. Darüber aber kamen sie nicht zu Jesu selbst als den rechten Heiland der Welt / der von Mose und den Propheten verheissen war. Dieses billigte nun Johannes der Täufer nicht / sondern war vielmehr bedacht / solchem gefährlichen Warten abzuhelpfen. Damit er sie nun noch einmal von sich weg und auf Jesum wiese / fertigte er ihrer zweien zu ihm ab / und ließ ihn durch sie fragen: Bist du / der da kommen soll? Oder sollen wir eines andern warten? Dadurch er ihnen zugleich Gelegenheit machte / daß sie es auch aus dem Munde des Herrn Jesu selbst hörten / gleichwie sie es aus seinem Munde oftmals gehört hatten / daß derselbige der Heiland der Welt sey und kein ander / damit sie also klarlicher möchten überzeuget werden / hinübrö an seiner / des Johannis / Person nicht zu hangen / sondern sich vielmehr zu Christo zu halten / und demsel-

Was an den Jüngern Johannis zu loben.

und nicht zu loben.

Wie Johannes seiner Jünger Bestes gesuchet.

bigen alleine im wahren Glauben nachzufolgen. Es mochte auch wol insonderheit Johannem dazzu veranlassen / daß er nun bereits in dem Gefängnis saß / und wol sahe / daß sein Leben in dieser Welt sich bald endigen würde. Denn seine Freude war nun erfüllet / und war dasjenige geschehen / weswegen er von Gott gesandt war; sintemal er den Weg dem Herrn bereitet / und des Bräutigams Stimme mit Freuden gehöret hatte: nun wolte er auch gerne seine Jünger versorgen / und ließ sie beyzeiten von ihm Abschied nehmen / und sich zu Christo Jesu verfügen / welchem er den Weg bereitet / und die im Wege stehende Hindernisse wegzuräumen gesucht hatte.

Fehler der
Jünger Jo-
hannis.

Hierbey erwägen wir billich / worinnen die Jünger Johannis eigent-lich gefehlet haben: nemlich darinnen / daß sie seyn bleiben blieben an der Person Johannis des Täufers / an dem Knechte / und nicht zu dem Herrn selbst gekommen seyn. Hierher mögen wir ziehen / was der Apostel Paulus in dem IV. Cap. der 2. Ep. an die Cor. schreibt: Wir predigen nicht uns selbst / sondern Jesum Christ / daß er sey der Herr / wir aber eure Knechte um Jesus willen. Gott aber / spricht er ferner / hat einen hellen Schein in unser Herz gegeben auf daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesicht

Ist rechtschaf-
fener Prediger.

Jesu Christi. Siehe / da zeigt Paulus an / daß rechtschaffene Lehrer und Prediger in dieser Welt sich nicht selber aufwerffen für den Herrn / sie begehren keinesweges die Menschen an sich zu hängen / sie verlangen auch nicht / daß die Menschen auf sie sehen / und sie groß achten sollen: sondern darum ist es treuen und wahrhaftigen Lehrern zu thun / daß die Menschen zu Christo Jesu kommen / und denselben alleine für den Herrn und Heiland erkennen mögen. Daher ist nun ihnen damit nichts gedienet / wenn sie gleich von den Menschen oder ihren Zuhörern noch so hoch gehalten werden; wenn dieselben nicht auch ihr Zeugnis von Jesu Christo annehmen / und sich zu demselben von ganker Seelen wenden. Welches denn Paulus auch in angezogenen Worten gar schön erkläret / wenn er saget: Gott der aus der Finsternis hieß das Licht hervor gehen (als er in der Schöpfung sprach; Es werde Licht! und es ward Licht) der hat auch einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben / das ist / er hat deswegen den Heiligen Geist über uns ausgegossen und unsere Herzen mit dem hellen Licht seines Evangelii erfüllet / daß wir so kräftig von Jesu Christo / von seiner Gnade / von seiner Liebe / von seiner Treue / von seiner Kraft u. Herrlichkeit gegen jederman zeugen können. Weswegen aber? Daß etwa die Leute auf uns sehen / sich über unsere Weisheit und Beredsamkeit verwundern / uns anhängen / und preisen / uns gutes thun? Nein / gar nicht / sondern deswegen / auf daß durch uns entstehen möge

2. Cor. 4/6.

möge die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes / oder die gründliche Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes / damit auch so ein helles Licht in den Herzen der Menschen aufgehen möchte / als durch die Gnade Gottes in uns aufgegangen ist / und zwar zur Erkenntniß der Klarheit und Herrlichkeit Gottes / die da ist in dem Angesichte Jesu Christi; auf daß nemlich die Menschen sich wendeten zu Christo / daß sie in ihm und in seinem Angesicht / wenn sie mit erleuchteten Augen seine Person beschauen würden / die Herrlichkeit unsers Gottes erkennen und selbst solcher göttlichen Klarheit theilhaftig werden möchten / wie auch alle andere Knechte Gottes derselben theilhaftig worden sind. Siehe / das wollte nun Johannes der Täufer auch haben / und eben das verlangte er von seinen Jüngern. Er begehrete von ihnen nicht hoch geachtet zu seyn: es war ihm darum nur zu thun / daß seine Jünger den Herrn Jesum möchten recht hochachten / daß sie in ihm die rechte Herrlichkeit und Klarheit Gottes finden / und sodann mit seinem Lichte / mit dem Lichte des Heil. Geistes bestrahlet / ja ganz und gar erfüllet werden möchten.

Siehe / darum war es dem Johanni zu thun: Nun aber blieben / wie gedacht / die Jünger Johannis behangen an seiner Person / und wandten sich nicht zum Herrn; sie meyneten / weil sie das Wort Johannis / das er ihnen von der Buße geprediget / wohl angenommen hätten / so sey es nun schon damit genug. Und ob sie es gleich nicht mit der Welt hielten / auch nicht in groben Sünden und Lastern lebten / so war doch dieses ein mehr als zu großer Fehler / daß sie sich durch das Wort der Buße nicht ferner leiten ließen zu Christo Jesu / zu dem Heiland / dem rechten Brunn der Gnaden / um von ihm zu lernen / und in ihm die rechte Kraft / und Klarheit des neuen göttlichen Lebens zu erkennen. Das mochte nun ja billig dem Johanni zuwider seyn / daß seine Jünger immer in einerley schlechten Zustande blieben / und nicht aus demselben heraus / noch weiter kommen wollten / nachdem er ihnen doch den Weg bereitet / und sie zu dem geführt hatte / bey dem sie die Fülle der Gnaden / Kraft und Leben finden könnten / sondern daß sie sich nur an seinen Zeugnissen hiervon begnügten / und inzwischen die Sache selbst / von welcher er zeugete / nicht ergriffen / sondern die Zeit versäumeten. Ja / das war nicht nur dem Johanni / sondern Gott selber sehr zuwider. Denn der Heiland saget nicht ohne Urdwesen im V. Cap. Johannis / v. 33. von dem Volck / daß sie zwar zu Johanne gesandt haben / der ihnen auch von der Wahrheit gezeuget; aber daß sie sein Zeugniß nicht mit gläubigen Herzen annehmen wollen. Sie haben zwar eine kleine Weile von seinem Lichte fröhlich seyn / aber nicht zu dem Heiland selber kommen wollen / das ist / Es kunte sich das Jüdische Volck wol eine Weile dar-
über

Ein Exempel
dessen ist Jo-
hannes.

Weder Jünger
noch Jünger
noch Jünger

großer Fehler
der Jünger
Johannis

ist zuwider Jo-
hanni

ist zuwider Jo-
hanni
und Gott
selbst.

ist zuwider Jo-
hanni
und Gott
selbst.

über Frauen/daß sie einen solchen grossen Lehrer unter sich hatten/als Johannes der Täufer war/daher auch das Volk ihn hoch hielte/und gerne hörte; allein sie wolten sich zu Jesu Christo/ dem Heiland der Welt/ selbst nicht wenden/ daß sie diejenige Krafft/ von welcher Johannes zeugete/ und dieselbige Seligkeit/ auf welche er wiese/ von ihm selbst empfangen und angenommen hätten. Da wolten nun insonderheit die Jünger Johannis in solchem Lichte des Johannis frölich seyn/ sie freueten sich/ daß sie einen solchen Mann gefunden hätten/ zu welchem sie sich sicher halten könnten/ der ihnen so gute Lehren vorträge/ und welchem sie ohne Gefahr alles Irthums künden nachfolgen; sie waren gewiß/daß sie nicht würden fehlen und in irrige Lehre gerathen können/ damit vergnügten sie sich/ und waren darin mit sich selber wohl zu frieden: aber dem Johanni ware hiemit nicht gedienet/ sondern er wollte/ sie sollten von seinem Zeugniß nun weiter gehen zu der Sache/ von welcher er zeugete.

rechte Freyheit
der Kinder
Gottes.

Ja die Jünger Johannis wolten lieber in dem Gefängniß bleiben/ (welches ein Bild war der Gefangenschaft unter dem Gesetz) als zu der rechten Freyheit bey Christo durchs Evangelium kommen; von welcher Freyheit unser Heiland bey dem Evangelisten Johann. am VIII. Cap. vers. 31. 199. selber gar nachdrücklich zeuget/da er mit den Jüden/ die da seinem Worte gläubten/ redet/und ferner zu ihnen spricht: So ihr bleiben werdet an meiner Rede/ so seyd ihr meine rechte Jünger/und werdet die Wahrheit erkennen/ und die Wahrheit wird euch frey machen. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen/ sind nie kein mal jemandes Knechte gewesen/wie sprichst du denn/ ihr sollt frey werden? Jesus antwortete ihnen/und sprach: Warlich/warlich ich sage euch/wer Sünde thut/ der ist der Sünden Knecht. Der Knecht aber/ bleibet nicht ewiglich im Hause/der Sohn bleibet ewiglich; So euch nun der Sohn frey macht/ so seyd ihr recht frey. Sihe/ von solcher edlen Freyheit der Kinder Gottes handelt auch die Schrift an andern Orten mehr; und diejenige ist es

Wird von Jo-
hannis Jün-
gern nicht ge-
suchet.

nun/darzu Johannes seine Jünger bringen wollte: aber so blieben sie immer in dem Gefängniß des Gesetzes/darunter sie gleichsam verschlossen waren/ und wie von einem Zuchtmeister gehalten wurden/ wie Paulus saget in der Epistel an die Gal. am IIIten Cap. v. 23. Sie versäumeten also/ in die rechte freudige und fröliche Glaubens-Krafft durchzubringen und hineinzudringen. Darum strafft Johannes dieselbe/ und um deswillen sandte er sie auch zu Jesu/ daß sie doch einmal von solchem Harren und Warten loß werden und zu Christo selbst kommen möchten: denn solches ihr Warten und Harren war gefährlich und vergeblich; wie unser Heiland selbst solches ihnen anzeigete/ da er sprach: Gehet hin und sagt Johanni wieder/ was ihr sehet und höret/

Sie werden
von Christo ein
anders geleh-
ret.

höret/ die Blinden sehen/ und die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ und die Tauben hören/ die Todten stehen auf/ und den Armen wird das Evangelium geprediget. Damit deutet unser lieber Heiland an/ daß es vergeblich sey/ wenn die Jünger Johannis und andere nur weiter auf einen andern Christum/ der da kommen sollte/ warten würden; da er nun selbst im Fleisch geoffenbaret sey/ und unter den Menschen wohne: also daß man iest seine Herrlichkeit/ als des eingebornen Sohns vom Vater voller Gnade und Wahrheit sehe/ und nunmehr iederman Gnade um Gnade von ihm nehmen könne/ nach dem I. Cap. Joh. v. 14. 16. Damit aber die Jünger dieses um so viel leichter und gewisser erkenneneten/ hält der Heiland sie nicht auf mit einer langen Rede und Beweiss/ daß er der Christus sey/ sondern weist sie gerade auf das/ was sie selbst sahen/ und höreten/ nemlich/ daß er solche göttliche Wunder verrichtete/ die Blinden sehen/ die Lahmen gehen/ die Tauben hören machte/ und daß die Todten aufränden/ wenn sie seine Stimme höreten/ ja daß nun den Armen das Evangelium frey geprediget würde: Welches von unserem Heiland bey dem Propheten Jes. XXXV. 5. schon lange vorher geweissaget worden war/ auf daß man zu seiner Zeit ihn desto eher erkennen möchte.

Das sollten nun diese Jünger wohl mercken/ und dem Johanni wieder sagen: Denn da sie hieraus eigentlich und gewiß erkenneneten/ daß er derjenige sey/ von dem im Gesetze und Propheten geweissaget worden/ so sey nun ihre Pflicht/ sich in Einfältigkeit des Herzens/ zu ihm/ als dem wahren Gesalbten des Herrn/ zu halten/ und ihn im Glauben aufzunehmen/ auf daß auch sie von ihrer natürlichen Blindheit/ von dem lahmen Wesen des alten Menschen/ vom Aussatz ihrer Sünden/ und von der geistlichen Taubheit errettet würden/ ja daß auch sie die rechte Krafft des Evangelii von Jesu Christo in ihren armen Herzen möchten erfahren. Denn ob zwar die Herzen der Jünger Johannis durch die Predigt von der Buße gedemüthiget waren/ also daß sie ihr Elend und ihre Sünde wohl erkannten; so kunte doch weder Johannes noch Christus damit zufrieden seyn/ daß sie es dabey bewenden ließen/ als wäre solch Erkenntniß schon genug zum neuen Leben/ und nicht weiter hindurch und zu Jesu Christo selber kommen wollten/ damit sie seiner Krafft/ seines Geistes und Lebens recht theilhaftig werden möchten. Denn es mußte ja allerdings ein Unterscheid seyn zwischen der Bereitung des Weges/ und zwischen der Empfangung und Aufnehmung des HERRN auf diesem zubereiteten Wege.

Also war es eine unverantwortliche Säumniss/ daß diese Jünger bey der Bereitung des Weges stehen blieben/ und damit gleichsam als nach gar
I. Theil. G verrich-

was ihre
Pflicht sey.

aus dem
Joh. 1. 11.
12.

Zu Christo
selbst muß man
kommen und
ihn aufse-
hen.

verrichteter Arbeit sich zur Ruhe begaben; da doch das Hauptwerk noch übrig war/ zu dem Herrn selber zu kommen/ oder/ da er sich ihnen selber darbot/ ihn demüthig aufzunehmen/ sich mit ihm recht bekant zu machen/ seine Gnade zu suchen/ seine Stimme zu hören/ und daraus völligen Trost des Glaubens und völlige Krafft des Lebens zu schöpfen/ auf daß auch ihre Freude möchte erfüllet werden/ gleichwie die Freude Johannis ihres Meisters erfüllter war. Bey solchem Zustande war es nun ja allerdings vergeblich/ daß sie noch ferner warteten/ weil nunmehr die Zeit erfüllet war/ da Gott seinen Sohn gesandt hatte in die Welt/ daß er diejenigen/ so unter dem Gesetz waren/ erlösete/ und sie die Kindschafft empfiengen/ nach dem IV. Cap. v. 4.5. der Epistel an die Galater.

höchstgefährli-
ches Warten

Es war aber auch solches ihr Warten höchstgefährlich: Welches unser Heiland andeutet/ wenn er ferner im Evangelio spricht: Und selig ist/ der sich nicht an mir ärgert. Es heisset von unserm Heilande beyhm Jesaia LIII. v. 3. Er war der allerverächteste und unwehrteste/ voller Schmerzen und Krankheit: Er war so verachtet/ daß man das Angesicht vor ihm verbarg/ darum haben wir ihn nicht geachtet. Und so fand sichs auch zur Zeit seines Wandels in der Niedrigkeit auf Erden. Denn er gieng in einer geringen/ niedrigen Knechtsgestalt; daher sich jederman an ihm ärgerte/ weil man sich gar einen andern Messiam einbildete. Die Jünger Johannis mochten auch wol in solchen Gedancken stehen/ daß/ wenn der Messias kommen würde/ er alsdenn in einer grossen Herrlichkeit mit Pracht/ Ansehen und in grossen weltlichen Vermögen kommen sollte/ nicht aber in einer solchen geringen und verächtlichen Gestalt/ als Jesus an sich hatte. Daher warnet nun unser Heiland dieselbe/ daß sie sich ja nicht an seiner geringen Gestalt solten ärgern/ sondern darauffehen/ daß in ihm das Wort der Propheten erfüllet würde/ welches so klar vorher verkündiget war: denn bey so gestalten Sachen sich an Jesu ärgern/ war ja allerdings sehr gefährlich/ sonderlich bey den Jüngern Johannis/ die von ihrem Meister Johanne so herrliche Anleitung gehabt hatten/ unter solcher Niedrigkeit den wahren Sohn Gottes und Heiland der Welt zu erkennen; Massen aus solchem Ärgernisse nichts anders entstehen kunte/ als daß die Predigten Christi an ihnen und ihrenthalben an dem Volcke/ welches auf sie/ als so eines berühmten Lehrers geheimde Jünger insonderheit sahe/ umsonst seyn würden/ ja daß auch das alles/ was ihr bisheriger Meister Johannes an ihnen gearbeitet hätte/ umsonst und vergeblich seyn/ und sie also die nothwendigen Früchte eines neuen Lebens nicht bringen würden; weil ja keine Buße reichthaffen/ Gott gefällig und selig seyn kan/

Wegen des
Ärgernisses.

Welche Buße
nicht recht
schaffen,

kan/ wo der Mensch nicht zu Jesu Christo dem Heilande der Welt selbst köm-
met/ und dessen Gnade/ Liebe/ Krafft und Leben in seiner Seele empfänget.

Nun/ meine Allerliebsten/ dieses wird um deswillen vor euren Ohren Warum dieses
verkündiget/ damit ihr/ die ihr denen Jüngern Johannis gleich seyd/ erwecket gelehret wird.
werden möget/ mit herzlichem Verlangen zu Jesu Christo zu eilen/ auf daß
ihr seines Heils theilhaftig werdet/ nicht aber durch ein vergebliches ja ge-
fährliches Harren und Warten euch selbst dessen beraubet. Diejenigen aber Welche den
sind den Jüngern Johannis gleich/ deren Herzen durch das Wort Gottes des Jüngern Jo-
kräftiglich gerühret sind/ die da gedemüthiget sind in ihren Herzen und Gei- hannis gleich /
ste/ die da gebracht sind zur Erkenntniß der Sünden/ derer Herzen zerknirschet
und zuschlagen worden durch die Predigt von der Buße/ die aber in einem sol-
chen Zustande stecken bleiben/ und nicht ferner fortgehen/ ihren Beruff feste zu
machen/ die da hingehen von einem Tag zum andern/ harren und harren/ hie
ein wenig und da ein wenig/ und wollen nicht daran/ daß sie zu Jesu Christo
dem Heilande der Welt selbst kommen. Diejenigen sind es/ die da bey dem
Dienern des Wortes bestehen bleiben/ selbigen gerne hören/ ihre Gaben lieben/
ihre Predigten mit allem Fleiß merken/ aber dennoch bey dem allen nicht wol-
len durch solche Zeugnisse sich bewegen lassen/ zu dem Herrn selber zu kom-
men/ von dem seine Knechte zeugen/ und zu dem sie ihre Zuhörer weisen; die da
nicht wollen hinzutreten/ um selber in der That zu erfahren/ wie freundlich un-
ser lieber Heiland sey/ ja die da seine lockende Stimme dergestalt nicht wollen
annehmen/ daß sie zu ihm eilten/ und sich ihm und seiner Gnade ganz untergä-
ben/ sondern in den Wercken des Gesetzes behangen bleiben/ und das liebliche
Evangelium von der Krafft und Herrlichkeit Jesu Christi nicht bey sich kräft-
tig und lebendig werden lassen wollen.

Deren sind nun ihrer viele unter uns/ ja ich mag wol sagen/ daß es an- und daher zu
ihr eine solche Zeit ist/ da man wol Ursach hat/ nicht nur zweene/ sondern viele Jesu zu sen-
zu Jesu zu senden/ daß sie seine Wercke sehen/ und erkennen mögen das Wort den sind.
des Lebens/ das er ihnen verkündigen läßt; daß sie sehen mögen seine Herr-
lichkeit und die Klarheit Gottes in seinem Angesichte. Sehet! darum hat Warum Gott
ja Gott einen hellen Schein in die Herzen seiner Knechte gegeben/ daß sie mit seine Knechte
aller Freudigkeit den Tag Jesu Christi verkündigen/ und von seiner Gnade erleuchtet und
und Wahrheit Zeugniß geben sollen; darum sage ich/ hat er einen solchen hel- mit Krafft er-
len/ Schein in ihre Herzen gegeben/ und hat sie erfüllet mit Geist und Krafft/ füllet.
nicht daß sie sich selbst in denen empfangenen Gaben spiegeln/ noch daß andere
Menschen sich an ihren Gaben begnügen lassen und daran belustigen sollen/
sondern daß sie vielmehr als von treuen Knechten Christi/ zu Jesu selbst ge-
bracht werden/ daß sie denselben als ihren Herrn und Heiland kennen lernen/
und an ihn glauben sollen.

Am Zeugniß
der Prediger
ist nicht han-
gen zu bleiben/

So gehets aber nun leider! insgemein also/ daß die Menschen daran be-
hängen bleiben/ daß sie solch Zeugniß hören: und ob sie gleich gerühret/ und
von der Wahrheit überzeuget sind/ auch wol gedencen/ sie meinen es treu mit
ihrem Gott; so wollen sie doch nicht hindurch/ zu dem Herrn Jesu in der
Besprennung seines Bluts/ *ἐν πληροφωρίᾳ τῆς πίστεως* (mit völligem Glau-
ben) wirklich zu kommen. Es pfleget da ein solches Harren und Warten zu
seyn/ welches wol gleich ist dem Harren und Warten der Jünger Johannis/
nemlich daß sie immer einen Tag nach dem andern lassen hingehen/ und ihre
Herzen beschweret werden mit diesen und mit jenen Sorgen oder Bekümmer-
nissen/ es betreffe gleich leibliche Dinge dieser Zeit/ oder solche Sachen und Ab-
sichten/ die da nur aus dem Geseß kommen/ und nicht dem Evangelischen Gei-
ste und Stande gemäß sind.

sondern zu
Christo selbst
zu kommen.

Herrlichkeit
der Gläubigen.

Solche nun/ sage ich/ sollten mit Eysen und Glauben hindurch brechen
durch alle Absichten/ Schwierigkeiten und Hindernissen/ auf daß sie ihren Hei-
land recht erkennen/ wie nemlich in und mit ihm eine völlige Gnade der Welt
aufgegangen/ daß alle bußfertige Sünder/ durch sein Blut im Glauben von
allen ihren Sünden abgewaschen/ ja in ihm durch seinen Geist zu Priestern
und Königen gemacht werden vor Gott und ihrem Vater/ und also in ihm
dem getreuen Heilande/ einen recht hohen Adel/ eine Priesterliche/ Fürstliche/
ja Königliche Herrlichkeit hätten nebst der göttlichen Krafft sich wider alle
geistliche Feinde bey solcher Hoheit zu schützen/ und derselben allenthalben wür-
dig zu wandeln/ ja zu wandeln in aller Wahrheit und in der überschwenglichen
Krafft des Herrn Jesu Christi und seines Vaters/ als die durch ihn göttli-
cher Natur und aller Fülle theilhaftig worden. Aber so bleibet es leider bey
denen meisten bey einem Klagen. Des Klagens über Elend/ über Schwach-
heit und Unvermögen will kein Ende werden/ und niemand will dahinan/ daß
er die Krafft und die Liebe unsers Herrn Jesu Christi recht herrlich und in-
niglich ergreiffe/ die sich selber allen so reichlich anbietet und allen offen stehet.

unnütziges
Klagen.

Nun ihr/ die ihr von dieser Gattung zu seyn euch schuldig befindet/ euch
wird es abermals gesagt/ daß ihr sollet acht haben/ wie durch die Krafft Je-
su und sein allmächtiges Wort die Blinden sehend/ die Lahmen gehend/
die Aussätzigen rein werden/ die Tauben hören/ die Todten aufstehen/
und denen Armen das Evangelium geprediget wird. Was wartet
ihr? Auf wen/ oder auf welche Zeit sehet ihr? Meynet ihr/ es soll über ein
Jahr oder über etliche Jahr kommen? Meynet ihr/ Christus werde zu euch
mit äußerlichem Gepränge kommen/ oder euch mit Gewalt zu sich reißen? Ach
wie das Reich Gottes kömt. äußerlicher Wahrnehmung/ daß man auf dieses oder jenes zu warten/ oder
auf

auf diese und jene Zeit zu harren habe / es dringet sich auch niemanden gewaltsam thätiger Weise auf: Sondern das Reich Gottes ist inwendig in euch / es ist euch nahe / und in euren Herzen / Römer c. X. v. 8. In dieser gegenwärtigen Zeit suchet Gott mit Liebe und Freundlichkeit / mit Bitten und Klopffen / mit sanfften jedoch mächtigen Rührungen eure Herzen zu öffnen und einzunehmen: darum sollet ihr nicht auf eine andere Zeit warten. Sehet! es wird das Wort des Evangelii klar und helle genug verkündiget / und Zeugniß gegeben von Jesu Christo. Wird euch nicht seine Liebe reichlich angepriesen? Wird euch nicht in der Krafft des Herrn dargethan / wie seine Gnade so groß / wie sein Herz so brünstig gegen euch sey / als da immer seyn kan das Herz eines Vaters zu seinem Sohn? Suchet man nicht auf allerhand Weise in euch ein Vertrauen und Zuversicht zu dem Erlöser der Welt zu erwecken? Fühlet ihr nicht das Klopffen und die Rührungen Gottes? Ach! so wartet doch nicht auf die folgende Woche / noch aufs folgende Jahr / sondern greiffet vielmehr zu / da euch die Gnade angeboten wird / und wendet euch zu demselbigen Heilande der Welt.

Ich rede anjeko nicht mit rohen Welt-Kindern / welche im fleischlichen und irdischen Sinn stehen / als welche erst nöthig haben das Zeugniß Johannis anzunehmen / und ihre Herzen durch Buß-Predigten erweichen zu lassen: Ich rede mit euch / die ihr das Zeugniß treuer Knechte / wie Johannis Jünger ihres Lehrers Zeugniß / mit Freude und mit gutem Willen angenommen / und mit treuem Herzen bis daher bewahret habt. Ihr seyd es / die ihr nun weiter durchdringen müßet. Bey euch ist es nunmehr Zeit / ja es ist hohe Zeit / daß ihr selbst erfahret und schmacket die Freundlichkeit und Leutseligkeit unsers GOTTES / welche haben geschmacket die Knechte Gottes / die euch solche Gnade verkündiget haben. Sie sind nicht neidisch / begehren nicht des Guten alleine theilhaftig zu seyn; sondern das würde vielmehr ihre Freude seyn / wenn sie schwach und ihr starck wäret / wie Paulus saget 2. Cor. XIII. v. 9. O wie sollte es eure Lehrer erquicken / wenn ihr so in die Krafft Jesu Christi eindringen möchtet / daß man an euch viel größere Gnade und Krafft erkennen möchte / als in ihnen selbst jemals gewesen. Deß würden sie sich nicht schämen / noch daher eine Verachtung befürchten / sondern ihre Freude würde vollkommen seyn / wenn sie also abnehmen / Christusum Jesum in euren Herzen zunehmen sehen möchten. Die Meynung ist nicht / daß man die Zeugen Jesu Christi hinfort nicht mehr achten sollte: Sondern das ist die Meynung / daß man an solchem Worte und Zeugnisse nicht solle kleben bleiben / sondern man soll einmal in das rechte beständige Leben Christi und des Christenthums hindurch dringen. Was hilffts / wenn man

Wie das Evangelium verkündiget wird.

Es ist durchzu-
dringen und
Christi Krafft
selbst zu erfah-
ren.

Welches treus
Lehrer er-
freuet.

Warum es
treuen Lehrern
zu thun.

einmal nach dem andern / Jahr aus / Jahr ein / kömmt / und höret noch so viele Predigten? Was hilft's / wenn man noch so schöne Lieder von Jesu Christo / von seiner Gnade / Krafft und Herrlichkeit / singet / wenn das Herz dadurch nicht ermuntert wird zu Jesu Christo / dem treuen Heylande / hindurch zu dringen? Darum ist's uns eben in aller unserer Arbeit / und in unsern Predigten zu thun / ja dahin wollten wir gerne eure Herzen bringen. Und das ist auch jeko mein Wunsch und Suchen / da ich zu euch von dem vergeblichen und gefährlichen Warten der Jünger Johannis rede / auf daß ich euch aus solchem Gefängniß Johannis heraus reisse / und in die Arme Jesu Christi liefere / damit ihr in denselben die rechte Freyheit der Kinder Gottes haben und einmal selbst erfahren und schmäcken möchtet / wie freundlich unser Herr und Heyland sey.

Irbsliche Er-
weckung an
furchtsame
Seelen.

Geistliche
Blinde macht
Christus se-
hend /
Jac. 1/5.

2. Cor. 4/5.

und die Lah-
men gesund.

Luc. 1/79.
Wie das Herz
fest wird.

Aussätzige
macht Christus
rein /

Darum so wendet euch doch ohne Verzug dahin / und laßt euch nicht euer Elend abhalten / laßt euch nicht abhalten das Anschauen des tiefen Verderbens / das ihr noch gewahr werdet in euren Herzen : denn sehet / dar um ist Jesus Christus in die Welt kommen / daß er euch aus solchem Elende und Verderben errette. Findet ihr eure Blindheit ; laßt euch dieselbe nicht schrecken : denn die Blinden macht er sehend ; kommet nur zu ihm / und bittet ihn. So jemand Weißheit mangelt / der bitte Gott / er giebet einem jeden einfältiglich. Er offenbaret deswegen allen / die zu ihm kommen / seine Zeugnisse also klar und helle / auf daß ihnen die Augen aufgethan werden ; und darum giebt er auch in die Herzen seine Knechte einen solchen hel len Schein / auf daß durch sie in aller Herzen / die es begehren / auch die Erkenntniß von der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi entstehen möge. Plaget und drücket euch euer Unvermögen / daß ihr als die Lahmen seyd / indem ihr der Sünden nicht widerstehen / noch gewisse Tritte thun könnet in eurem Christenthum : Sehet / Jesus Christus ist es / der die Lahmen gesund macht / zu seiner Krafft sollet ihr euch in allem Vertrauen nahen / und nicht zweiffeln ; er kan eure Füße richten auf den Weg des Friedens / und eure Tritte und Schritte fest machen ; Es ist ein köst lich Ding / daß das Herz fest werde. Wodurch geschiehet aber das ? Geschiehet durch Bekümmerniß ? Geschiehet durch Sorgen und Grä men ? Geschiehet es durch das Gesetz ? Nicht also : Sondern es geschiehet durch die Gnade / wie Paulus sagt in der Epist. an die Hebräer am XIII. Cap. v. 9. Gehet es euch nahe / daß ihr aussätzig von Sünden seyd / und nichts als Sünde und Unreinigkeit findet / wenn ihr euch ansehet / daß ihr noch so viele Mängel und Fehler an euch erkennet / und viel böse Gedancken und Begierden in euch fühlet / damit ihr vor Gott nicht bestehen könnet ; Sehet / auch

auch die Aussätzigen werden rein bey dem HERRN JESU: Er selbst JESUS will seine Hand auf euch legen/ euch segnen/ und rein machen: Mit seinem Blute will euch abwaschen von allen Sünden; denn dadurch sind sie alle gebüßet. Er hat alle eure Schulden bezahlet/ darum will ers nicht haben/ daß ihr euch derer wegen ängsten und von der Gemeinschaft mit GOTT abschrecken lassen sollet/ sondern ihr sollet vielmehr euch freuen/ und mit Freude vor GOTT in das Heilige hinein treten mit völligem Glauben/ als losgemachte vom bösen Gewissen und abgewaschene mit reinem Wasser. Ihr dürfft nur auf euer Angesicht fallen/ und ihn loben und preisen/ daß er in seinem Evangelio euch solche Gnade geschenkt hat. Beklaget ihr euch darüber/ daß ihr gleichsam taub seyd/ und die Herrlichkeit JESU nicht höret/ wenn sie euch gepredigt wird/ nicht vernehmen/ noch die Krafft des göttlichen Wortes dergestalt fühlen und empfinden könnet: Sehet/ JESUS Christus kan und will auch die Tauben hörend machen. Darum/ so ihr bis daher euch gleich geistlicher Weise taub befunden habt/ verzaget nicht/ und bleibet nicht zurücke; in JESU Christo sollet ihr die Krafft zu hören empfangen: So gehet denn doch zu demselbigen/ oder lasset euch zu demselbigen bringen/ wie jener Taube zu ihm gebracht wurde; Er wird euch den Finger des heil. Geistes in eure Ohren legen/ eure Herzen eröffnen/ daß ihr acht haben möget auf das Wort/ gleichwie der Lydia geschah/ in dem XVI. Cap. der Apostel Geschichte. Fühlet ihr es an euch/ daß ihr bis daher gleichsam wie Todte gewesen seyd/ und ihr kein solch kräftig göttlich Leben in euch fühlet/ wie ihr bey andern gewahr werdet: sehet/ auch die Todten stehen auf/ wenn sie zu JESU gebracht werden/ und Er mit seiner Stimme sie herfür rufft. Daraus sollet ihr erkennen/ daß die Stimme unsers Herrn JESU Christi/ die Stimme des Sohnes Gottes/ eine lebendigmachende göttliche Krafft bey sich führe/ dadurch alles Todte muß erwecket und lebendig werden. Er/ unser Heiland/ ist auch bereit durch diese seine Stimme und Wort allen Menschen/ und also auch euch ein neues/ geistliches/ himmlisches und göttliches Leben zu geben: nur daß ihr euch zu ihm bringen lasset. Er will euch geben den Geist der Kindschafft/ der voll freundiger Lebens-Krafft ist/ und stets in euch schreyet das Abba/ und dadurch ihr allerley Krafft was zum Leben und göttlichen Wandel dienet/ überkommet. Befindet ihr euch bis daher in geistlicher Armuth/ daß ihr so elend/ und arm seyd/ ja gar nicht wißet/ wie ihr zu GOTT recht beten sollet/ daß ihr nicht stark seyd im Glauben/ nicht brünstig genug in der Liebe/ nicht fest genug in der Hoffnung/ Summa/ findet ihr in allen Dingen Mangel/ Armuth/ oder Elend: lasset euch doch auch dieses nicht von JESU abhalten. Sehet/ denen Armen wird das

Evangelium

Hebr. 10/22.

Beklag und die geistlich Tauben hörend.

Marc. 7/32.

geistlich Todte werden lebendig.

2 Petr. 1/3. Trost vor geistlich Arme.

Evangelium / die fröhliche Botschaft verkündiget; denen ist er eigentlich gesandt zu predigen / Jes. LXL. v. 1. Bey dem Matthäo c. V. 31. heißt es: Selig sind die Armen am Geist: denn das Himmelreich ist ihr. In solcher eurer Armuth und Dürfftigkeit / in solchem eurem Elende / da wendet euch nun zu Jesu Christo / so werdet ihr durch seine Armuth reich gemacht werden.

Wachsthum
im Christen-
thum ist nicht
aufzuschie-
ben.

Nehmet eures Heils den ersten Augenblick wahr / erwäget bey euch selbst / und haltet euren eigenen Seelen für / was ihr sehet und höret. Ihr werdet ja immer mehr und mehr gewahr / daß jezo die Zeit ist / da unser HERR JESUS Christus auf ist / da viele Tauben zu hören / viele Stumme zu reden / viele Lahme zu gehen beginnen / und da vielen Armen das Evangelium dergestalt geprediget wird / daß ihre Herzen erquicket und gestärket werden: Darum schiebets nicht auf bis auf den morgenden Tag / noch auf die folgende Zeit; sondern jezt / jezt / da ihr die Stimme des HERRN höret / so gehet zu ihm hin mit wahrhaftigem Herzen / und haltet fest an dem Bekantniß der Hoffnung / und nehmet euer selbst untereinander wahr / mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken; Sehet / so ermahnet Paulus in dem X. Cap. der Ep. an die Ebräer v. 22. 25. als er sahe / daß die Ebräer keine gewisse und gerade Schritte mehr thun wollten / sondern sich bald hie bald da aufhielten / und dahinden blieben: siehe / da suchte er sie durch solche Ermahnung und Aufmunterung wieder rege zu machen und gleichsam aufzubringen / daß sie mit wahrhaftigem Herzen und mit völligem Glauben zu Jesu hin eilen möchten. Wie lange wollet denn ihr harren? Meynet ihr nicht / daß solch Warten und Trägheit euren Seelen gefährlich sey?

Nergern soll
man sich nicht
an Christo
und seinen
treuen Knech-
ten.
Luc. 10/ 16.
Jac. 1/ 21.

Ihr dürfft euch nicht ärgern an der geringsten Gestalt eures HERRN JESU: denn er war auf Erden wol schwach / und wurde in der Schwachheit gecreuziget / und litte Schmach; aber nun lebet er in Krafft und in Herrlichkeit 2. Cor. XIII. 3. 4. Nergert euch auch nicht an den Knechten Gottes / und daß die in der Welt verachtet / gelästert und geschmähet werden: es heißet dennoch von ihnen; Wer euch höret / der höret mich. Darum nehmet das Wort willig an / das in euch gepflanzt wird / welches kan eure Seelen selig machen. Es ist genug / daß die Welt sich daran ärgert / es ist genug / daß die Welt dieselbe verwirft: ihr aber nicht also; sondern ihr sollet vielmehr in denenselbigen die Maalzeichen unsers HERRN JESU Christi erkennen / und werth halten / ihr sollet daran erkennen / daß die Gnade Gottes und dessen Wahrheit in ihnen sey / und daß der wahrhaftige Geist der Herrlichkeit / den die Welt nicht kennet / über ihnen ruhe; durch dessen Krafft es auch geschieht / daß sie ob dem Worte der Wahrheit halten / und es euch mit aller

1. Pet. 4/ 14.

aller Freude verkündigen/ welches euch um so vielmehr reizen soll/ dasselbe von ihnen als Gottes Wort anzunehmen. Selig seyd ihr/ so ihr euch nicht ärgert/ noch an der geringen Gestalt Jesu stoßet: selig seyd ihr/ so ihr euch nicht von ihm euer Elend und Schwachheit abschrecken lasset/ sondern viel mehr im Glauben ihm zutrauet/ daß er das glühende Rohr nicht auslöschen/ noch das zutossene Rohr zubrechen/ sondern daß er das Ge- richte in euch ausführen werde zum Siege/ daß er es herrlich werde hin- ausführen/ was er angefangen hat.

Darum dringet hinzu mit einfältigen Herzen/ und laßet euch nicht aufhalten/ glaubet/ daß Jesus sey Christus der Sohn Gottes/ und daß ihr durch denselben Glauben das Leben habt in seinem Namen/ Joh. XX, 31. *Wie man selig ist.* Sehet/ da müßt ihr hin; glauben müßt ihr/ Jesus sey Christus der Welt Heiland/ der uns von unsern Sünden selig machen soll; er sey der Liebhaber der Menschen: so müßt ihr ihn ansehen/ und ein solch Vertrauen müßt ihr zu ihm haben/ daß er auch euch annehmen/ und seine Gnade/ Barmherzigkeit und Seligkeit auch gerne gönnen und mittheilen werde. Darum gebe ich euch den einfältigen Rath/ daß ihr nicht an solchem Zeugniß/ das wir euch verkündigen/ behangen bleibt/ noch euch begnügt/ solches zu hören und zu wissen: sondern daß ihr nun hingehet zu Jesu Christo/ und eure Knie beuget vor dem Herrn Himmels und der Erden; daß ihr euch demselbigen selbst opfert/ und sprecht: Herr Jesu Christe/ ich habe genug bis dahero dein Wort und Zeugniß gehört/ aber zu dir bin ich selbst mit meinem Herzen und Glauben nicht also durchgedrungen/ nun aber komme ich zu dir mühselig und beladen von der Last meiner Sünden/ und bitte dich demüthiglich/ du wollest dein Joch auf mich legen/ ich will es gern auf mich nehmen und tragen/ denn es ist sanfft und leicht; du wollest mir Ruhe geben für meine Seele durch dein Evangelium. Also dringet euch nur hinzu zu Jesu/ dem Heilande der Welt/ und opfert euch also ganz und gar seiner Liebe/ seiner Gnade und Barmherzigkeit auf: so werdet ihr finden/ welche Krafft/ welches Heil und Trost in ihm verborgen sey.

Wie ist sonst möglich/ daß ihr die Gnade Jesu Christi recht kräftig in euren Seelen erkennen und erfahren möget/ so lange ihr nicht ein Vertrauen zu ihm fasset/ und euch weget/ mit ihm als eurem Heilande und erstgebohrenen Bruder euch recht bekant zu machen? So lange ihr von ihm mit eurem Herzen so ferne bleibt/ so lange ist nicht möglich/ daß ihr seine Krafft recht innen werdet. Es muß aber damit angefangen werden/ daß ihr in Einfaltigkeit des Herzens annehmet/ und in euch kräftig seyn laßet die Wirkung des Heiligen Geistes durchs Evangelium/ und also glaubet/ Christus habe mit sei-

I. Theil,

H

nem

*Wie man glän-
ben soll an
Christum*

*Um zu ihm zu
kommen.*

*Matth. 11/
28. 29.*

*Zu Jesu soll
man sich drin-
gen.*

*Womit hier
innen anzufan-
gen/*

Nemlich mit
wahrem Glau-
ben.

nem Blute für eure Sünden genug gethan/ gebüßet und bezahlt. Es muß davon angefangen werden/ daß ihr glaubet/ der liebe Vater im Himmel habe euch in ihm alle eure Sünden vergeben/ und zu seinen lieben Kindern angenommen/ ja daß ihr in Jesu Christo und seinem Blute dergestalt Gnade und Vergebung aller eurer Sünden habt/ daß ihr/ eure Seele aus aller Gefahr des Todes errettet zu seyn/ in aller Sicherheit des Lebens zu stehen/ und einen beständigen ewigen Frieden mit Gott zu haben glaubet/ und also der Freude im Heiligen Geiste theilhaftig werdet. Denn wo der Mensch erst zu solchem Glauben kömmt/ da kan es anders nicht seyn/ als daß er von einer Krafft in die andere dringe: wenn er erkennet/ daß der lebendige Gott/ der Himmel und Erden erschaffen hat/ der dreyeinige Gott/ Vater/ Sohn und Heiliger Geist auf seiner Seite sey/ daß er von demselben geliebet werde/ und bey ihm in Gnaden sey/ daß der ihn zu seinem Erben/ und zu einem Mit-Erben Christi aufge-

Woburch der
Mensch fröhlich
wird.

nommen habe. Wenn (sage ich) der Mensch dieses erkennet/ und von Her-zen glaubet/ sehe/ wie ist es anders möglich/ als daß er fröhlich sey in dem Herrn seinem Gott/ daß er munter und wacker werde/ demselben für die Barmherzigkeit/ die ihm widerfahren ist/ dancke/ und sich stets stärke in der Krafft Gottes/ und in derselben dem Teufel/ der Welt/ und seinem eigenen Fleisch

Matth. 16/18.
Rechte Frey-
heit der Kinder
Gottes.

und Blut/ ja aller Thollen Pforten freudig Trost biete. Also dringet denn doch zu solchem Glauben hindurch/ auf daß euer Herz recht frey werde/ nicht von der Tugend und von guten Wercken/ sondern von der Sünde und Bosheit/ frey von dem Zwange des Gesetzes/ frey von dem strengen und knechtischen Zuchtmeister/ frey durch die rechte edle Freyheit der Kinder Gottes; da nemlich euer Herz durch den Glauben mit solcher Liebe dem Herrn Jesu Christo verbunden sey/ daß ihr ihm mit willigem Herzen/ mit recht kindlichem Geiste/ mit Lust und Freudigkeit dienet/ nachfolget/ und mit seinem Sinne in seine heilige Fußstapffen tretet/ als die dieses nicht nur für ein nothwendiges/ sondern für das allerseeligste/ süßeste und vergnüglichste Leben ihrer Seelen achten/ ausser welchem ihnen alles andere Leben trübe und bitter ist.

Ermahnung
zu Christo zu
dringen/ hat
jederman nö-
thig.

Nun/ das ist zu euch geredet/ die ihr bisher das Wort Gottes angenommen habt/ und in demselbigen Zeugniß beharret seyd/ nicht aber habt zu Jesu recht durchdringen wollen. Niemand ist/ der dieser Ermahnung nicht sollte vonnöthen haben: ich selbst nehme mich nicht aus/ sondern predige auch aniezo mir selber/ und suche mit euch da hindurch zu dringen/ daß ich Jesum Christum/ den Heiland der Welt/ in noch völligerer Krafft ergreifen möge/ als er von mir bisher ergreifen ist. Darum laßt uns nun mit einander künfftig dahin ringen/ und fröhlich diesem Kleinod nachjagen/ biß wir es ergreifen mö-
gen:

gen: Lasset uns ie mehr und mehr dahin dringen/ daß wir aus der Fülle Jesu Christi nehmen mögen Gnade um Gnade/ Krafft um Krafft; auf daß die Herrlichkeit unsers Heilandes Jesu Christi denen Menschen/Kindern möge offenbar werden/ wenn sie an uns sehen/ erkennen und bekennen müssen/ daß die Gnade Jesu Christi mächtiger sey/ als die Gewalt des Teufels und der Sünden.

Anderer Theil.

Nun aber ist auch aus unserm Text ferner fürzustellen/ das Warten ^{Höchstver-} eines Andern/ wie es an dem Volcke verdamulich ist. ^{Es dämmliches} Es lautet davon in unserm Texte also: Da die hingiengen/ sieng ^{Warten des} ~~Warten~~ ^{Volcks/} ~~Warten~~ ^{Volcks/} an zu reden zu dem Volck vom Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen/ das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Sihe/ die da weiche Kleider tragen/ sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen: Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja/ ich sage euch der auch mehr ist/ denn ein Prophet: Denn dieser ist/ von dem geschrieben stehet: Sihe/ ich sende meinen Engel vor dir her/ der deinen Weg vor dir bereiten soll. In diesen Worten strafft unser Heiland das damalige Warten des Jüdischen Volcks. Wir mögen aber aus solchen Worten auch leicht erkennen/ wor- ^{Worinnen es} ~~bestanden.~~ ^{bestanden.} innen dieses Warten des Jüdischen Volckes bestanden sey. Nämlich das selbige hatte die Verheißung Gottes von Sendung eines Heilandes wol inne/ und wuste/ daß die Zeit da war/ darinne derselbe sollte offenbaret werden; daher auch die Pharisäer und Schriftgelehrten dem Herodi den ^{Matth. 2/3. 99.} Ort und die Zeit aus denen Propheten wohl wußten zu benennen/ wenn und wo er sollte gebohren werden; daher warteten sie nun von einer Zeit zu der andern/ auf dessen Offenbarung (weil sie wußten/ daß jst die Zeit da war). Und als es jetzt an dem war/ daß das Wort der Propheten sollte erfüllet werden/ kam Gott noch dazu ihrer Schwachheit/ oder vielmehr ihrer großen Blindheit zu Hülffe/ und sandte einen Vorläuffer vorher/ nemlich Johannem den Täufer/ daß derselbe seinem Sohne sollte den Weg bereiten. Denn es war mit den Juden in solchen elenden und verkehrten Zustande ge- ^{Elender Zu-} kommen/ daß niemand fast mehr wuste/ was der Messias/ und was eigentlich ^{stand des Jüdi-} sein Amt und Werck seyn sollte/ sondern ein jeglicher glaubte von dem Messia/ ^{schen Volcks/} was ihm gut deuchte. Da mußte nun Johannes kommen mit seinem Zeug- ^{Warum Jo-} niß von Christo/ und dem Volcke erst Buße predigen/ und also den Weg ^{hanne: gesin-} ^{des worden.} Jesu

Jesus Christo bereiten / auf daß die Herzen rege gemacht würden in dem ganzen Jüdischen Lande / und wenn nun der Sohn Gottes anfieng zu predigen / er in solche Herzen desto eher einen Eingang finden / und darinnen mit seinem Evangelio desto kräftiger wirken könnte. Deswegen denn auch Johannes eine kurze Zeit vor unserm Heilande sein Amt antrat / und dem Volck seinen elenden und verderbten Zustand kräftig unter Augen stellte / und dadurch das ganze Volck dergestalt rege machte / daß die ganze Gegend des Jordans / und das ganze Jerusalem hinaus zu Johanne gieng / daß sie daselbst seine Predigten hörten / und sich von ihm tauffen ließen. Siehe / eine solche Erregung war unter dem Jüdischen Volcke. Weil sie aber auf die Gedancken geriethen / er (Johannes) möchte wol selbst der Messias seyn: so bezeugete er ihnen mit klaren Worten; er sey nicht Christus / sondern er gehe vor ihm her / er aber / der Herr Christus / sey schon mitten unter sie getreten / wie wol sie ihn nicht kenneten. Nichts destoweniger warteten sie noch auf Christum und wolten sich nicht dazu bringen lassen / daß sie den niedrigen Jesum dafür erkannt und aufgenommen hätten: daher auch dieses vergeblich war / daß sie zu Johanne dem Täufer giengen / und sich von ihm unterrichteten und weissen ließen; ja sie wurden endlich auch an dem Johanne irre / und machten sich von ihm einen ganz andern Begriff / als sie sollten.

Er zeuget von
Christo

Aber vergeb-
lich.

Johannes ist
kein wanden-
des Rohr.

Darum fragte sie nun unser Heiland: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Damit er so viel sagen will: Was habt ihr wol in eurem Gemüthe für einen Zweck gehabt / daß ihr zu Johanne dem Täufer gegangen seyd? Woltet ihr ein Rohr sehen / das der Wind hin und her wehet? Das ist: ihr habt vielleicht gemeynet / es sey Johannes ein solcher / der sich noch wol sollte auf eure Seite wenden lassen / und mit euren Auffassen einstimmen: Deswegen denn auch die Pharisäer und Schriftgelehrten zu ihm ihre Gesandten abgefertiget hatten / um von ihm zu vernehmen / was er wäre / und aus welcher Macht er solches thäte / da sie sich denn hoch würden gestreuet haben / wenn sie einen solchen Mann auf ihre Seite bekommen hätten. Aber siehe / Johannes war kein Rohr / das der Wind hin und her wehete: sondern er war beständig in seinem Zeugnis / und straffte die Pharisäer und Schriftgelehrten / ja Herodem selbst / und schonete keines.

Darauf fraget unser Heiland in eben solchem Absehen ferner: Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Als wenn er sagen wolte: Oder ihr habt vielleicht noch andere Ursachen gehabt / daß ihr zu Johanne hinaus gegangen seyd. Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe / die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige Häuser. Es wird nemlich vom Johanne dem Täufer angezeigt / Matth. III, Cap. v. 4. daß

Noch ein
Weichling.

Daß er mit Cameel-Haaren bekleidet gewesen sey/und sich mit einem ledernen Gürtel umgürtet habe/ und seine Speise sey gewesen Heuschrecken und wild Honig. So führete er dann ein hartes und strenges Leben/ seine Kleidung zeigte davon/ ja auch seine Speise; Er war in der Wüsten/ und diese Wohnung selbst dienete ihm zum Zeugniß/ daß er kein solcher Weichling/ oder weicher wohlüstiger Mensch wäre/ als das Volck insgemein damals gesinnet war/ und sie daher Johanneм gerne auch also gehabt hätten. Darauf saget nun der Heiland: Ihr wollet vielleicht an Johanneм auch gerne einen solchen Menschen haben/ der in weichen Kleidern einher gehe/ und sich mit euch gütlich thue? Aber siehe/ die da weiche Kleider tragen/ sind in der Könige Häuser; solche Herrlichkeit/ will er sagen/ und Wohlust der Welt habt ihr beyм Johanne nicht zu suchen gehabt/ auch nicht gefunden: sondern er hat euch die Buße mit allem Ernst geprediget/ und gezeigt/ wenn man zu Christo Jesu kommen wollte/ so müste man das Herk von allen andern zeitlichen Dingen abwenden/ alle Herrlichkeit/ Ehre und Reichthum dieser Zeit/ und was sonst der Welt wohl gefällt/ das müste man für Noth und Schaden achten gegen der überschwenglichen Erkenntniß dieses Heilandes/ des Herrn Jesu Christi/ und sich das alles nicht hindern lassen mit ihm bekant/ und genau befreundet zu werden. Sehet/ das hat euch Johannes beydes mit seinem Zeugniß und mit seinem Exempel gelehret.

Sondern hat
ernstlich Buße
geprediget.

Phil. 3/7. 8.

Oder/ spricht er ferner/ was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Meynet ihr denn wol/ wil er sagen/ es sey noch lange hin/ ehe Christus kommen werde? Johannes weissaget etwa noch von ihm/ und sey der Propheten einer/ welcher als von ferne/ von dem künftigen Messia/ der da kommen soll/ Zeugniß gebe? Ja spricht er/ ich sage euch: er ist mehr denn ein Prophet: Denn dieser ist/ von dem geschrieben stehet: Siehe/ ich sende meinen Engel vor dir her/ der deinen Weg vor dir bereiten soll. Daher es denn in dem folgenden billig von ihm heisset: Warlich/ ich sage euch/ unter allen/ die von Weibern geboren sind/ ist nicht aufkommen/ der grösser sey/ denn Johannes der Täufer; der aber der Kleineste ist im Himmelreich/ ist grösser denn er: Aber von dem Tage Johannis des Täufers bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt/ und die Gewalt thun/ die reissen es zu sich. Es ist nun/ will er sagen/ nicht mehr lange Zeit zu warten: sondern von der Zeit an leidet das Himmelreich schon wirklich Gewalt/ und die Gewalt thun/ die reissen es zu sich. Denn alle Propheten/ und das ganze Gesetz haben geweissaget bis auf Johanneм/ und so ihrs

Und ist mehr
als ein Prop
phet.

Ich bin ich
Johannes

wollet annehmen: er ist Elias / der da künftig kommen solte; wer Ohren hat zu hören / der höre! Wem soll ich aber / spricht er ferner / diß Geschlechte vergleichen? Es ist den Kindlein gleich / die am Markte sitzen / und ruffen gegen ihre Gesellen: Wir haben euch gepuffen / und ihr wollet nicht tanzen / wir haben euch geklaget / und ihr wollet nicht weinen. Das ist / sie harren und warten immer fort / meynen / es seye noch Zeit genug / und schieben also ihre Buße auf von einer Zeit zur andern. Johannes ist kommen / aß und trank nicht / so sagen sie: er hat den Teufel; des Menschen Sohn ist kommen / isset und trincket / so sagen sie: der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer / der Zöllner und Sünder. Geselle / und die Weißheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

Das straffbare Warten des Volcks

Das war dann nun damals das straffbare Warten des Volcks / daß sie / da ihnen gleich Gott der Herr einen Zeugen gesandt hatte / der vor dem Herrn Christo hergehen / von ihm / und seiner Gegenwart zeugen / und ihm den Weg in ihren Herzen bereiten solte / weder ihn noch solches Zeugniß von ihm annehmen / auch ihre Herzen zu seiner heilsamen Einziehung nicht bereiten lassen wollten / sondern immer die harte fleischliche Herzen behielten / welche doch eigentlich der unbereitete Weg waren / auf welchem der Messias keinen Einzug halten / noch sie seines Heils theilhaftig machen konnte. Ja sie wolten immer in ihrem eiteln fleischlichen Sinne bleiben / von einer Seite zur andern wanken / die Welt und ihr üppiges Wesen lieben / und sich dabei doch getrösten / sie seyn Gottes Volck / es würde schon noch einmal über sie die Verheißung der Propheten kommen / und erfüllet werden / es würde schon alles das jenige geschehen / was geschehen sollte: meyneten aber nicht / daß dieses schon so nahe sey / und daß es eben jetzt die rechte hohe Zeit sey / denselben Heiland zu suchen / und mit bußfertigen Herzen anzunehmen.

Ist auch verdammt.

Dieses war ja nun wol ein recht straffbares / ja ein recht verdammtliches Warten: wie denn unser Heiland selber solches deutlich genug anzeigt / wenn er saget / daß keine andere würden das Himmelreich zu sich reißen / als die ihm Gewalt thäten / bald aber die schreckliche Worte hinzu setzet; Doch ich sage euch: es wird der Sodomiter Lande erträglicher ergehen an jenem Tage / denn euch. Sie würden desto schwerere Straffe zu gewarten haben / je größere Gnade ihnen durch die klaren Zeugnisse von dem Messia wiederfahren wäre. Deswegen er auch gleich darauf anfieng die Städte zu schelten / in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren / und sich doch nicht gebessert hatten: Wehe dir Chorazin! Wehe dir Bethsaida! Wären solche Thä-

Tha-

Thaten zu Tyro und Sidon geschehen/als bey euch geschehen/sie hätten vorzeiten im Sack und in der Aschen Busse gethan: doch ich sage euch: Es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen an jenem Tage/denn euch. Und du Capernaum/die du bist erhaben bis an den Himmel/du wirst in die Hölle hinunter gestossen werden/denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären/die bey dir geschehen sind/sie stünde noch heutiges Tages; doch ich sage euch/es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen an jenem Tage/denn euch.

Warum wird nun aber uns/meine Geliebten/solches angedeutet? Gleichheit je-
wie wir im vorigen eine Gleichheit gesehen haben unter unserer/und der dama-
ligen Zeit/was die Jünger Johannis betraff: so befinden wir auch zwischen
dieser unserer und jener Zeit eine grosse Gleichheit/was das Volck betrifft.
Denn wie damals das Volck die Predigt und das Zeugniß Johannis von der
Busse nicht annahm/ sondern mit der Bekehrung von einer Zeit zur andern
warte/und meynete/sie hätten Zeit genug; ja wie damals das Volck Johan-
nem und Jesum richtete und beurtheilete; (wie es im folgenden heisset: Jo-
hannes kam/aß und trancß nicht/so sagten sie: er hat den Teuffel; des
Menschen Sohn kam/aß und trancß/ so sagten sie: wie ist der Mensch
ein Fresser und Weinsäufer/ der Zöllner- und Sünder-Gefelle?) Ge-
het/so gehet auch noch bis auf den heutigen Tag/ daß man den Leuten nichts
recht machen kan/ob ihnen gleich das Wort Gottes in göttlicher Krafft und
Lauterkeit verkündigt wird. Denn sie wollen solche Prediger gerne haben/
die mit ihnen heucheln/die ihr fleischlich irdisches Wesen gut heissen/ und alles
mitmachen/wie damals die Juden mit ihren Pharisäern und Schriftgelehr-
ten/als ihren Herrn Geistlichen/dem ordentlichen Ministerio, gar wohl zu frie-
den waren/die sie nicht gar zu hart angriffen/und ruhig ließen bey ihren Opf-
fern/ja sie lobeten/daß sie so fleißig und nach Gewohnheit opfferten/und hießen
sie deswegen rechte Kinder und Saamen Abrahams/das wahre heilige Volck
Gottes. Diese waren/die das Volck liebete/und damit es sich fein begnügen
liesse; aber da Johannes der Täufer kam und ihnen sagte/sie wären ihres un-
göttlichen Lebens halben nicht Gottes Volck/ sie solten sich nur nicht darauf
beruffen/und sagen: wir sind Abrahams Kinder/ sondern sie solten viel-
mehr gedencen/Gott könne dem Abraham auch wol aus den Steinen
Kinder erwecken; darum solten sie ja bey Zeiten zusehen/und rechtschaf-
fene Früchte der Busse bringen/ oder ihr gänzlich Verderben sey vor der
Thüre; denn die Art sey schon dem Baum an die Wurzel gelegt/wel-
cher Baum nun nicht gute Früchte bringen würde/der solte abgehau-
en und ins Feuer geworffen werden; da wolte das Volck solche Predigt
nicht

Gleichheit je-
ner und unse-
rer Zeit.

Jo-
Matth. 11/
18. 19.

Welt will
heuchlerische
Prediger ha-
ben.

Matth. 3/8.
199.

Johannes
wird von Jh-
den nicht an-
genommen.

nicht annehmen; sie hätten vielmehr gerne gesehen / daß Johannes ein Rohr / das der Wind hin und her wehete / gewesen / und auf einen andern Sinn kommen wäre / sich zu ihnen gehalten / und es so gemacht hätte / wie ihre Lehrer / die Pharisäer und Schriftgelehrten / es machten. Summa / sie hätten gerne einen solchen Johannem gehabt / der nicht ein so harter Mann gewesen wäre; denn es dunckten ihnen seine Predigten gar zu hart zu seyn; sie wolten einen Menschen in weichen Kleidern sehen / einen solchen / der es bey dem Alten bewenden ließe / da man so fein gemächlich nach den irdischen und fleischlichen Lüsten leben / und dennoch / ihrer Meynung nach / selig werden könnte. Aber da Johannes darauf drang / man müste das unbußfertige Wesen einmal abstellen / es müste des Geistes / der Sorge der Nahrung / der Hoffart / des Prachts / der Uppigkeit / und der schändlichen Wollust einmal ein Ende gemacht werden; man müsse wahre rechtschaffene Buße thun: das sey der Weg / der dem Herrn Jesu müste bereitet werden / er werde keine andere zu seinen Jüngern annehmen / als deren Herzen dergestalt bewegt wären durch das Wort der Buße / und denen allein werde das Licht des Evangelii in ihren Seelen aufgehen; da wollten sie solcher Predigt nicht / wandten sich vom Johanne dem Täufer weg / und nahmen sein Zeugniß nicht an.

Beschmähe-
te Buß-Pre-
digt bringt
große Straffe.

Sehet / das sollen wir nun ja wohl zu Herzen nehmen: denn wie ihnen dieses / daß sie Johannem und seine Buß-Predigt nicht annahmen / und ihm nicht folgten / damals die Gefahr und den Schaden brachte / daß sie auch Christum Jesum selber nicht annehmen konnten / und daher das schreckliche Wehe von Christo Jesu selber hören mußten: Also gehets auch bis auf den heutigen Tag. Nimmt man das Zeugniß / das Vermahnen und Warnen treuer Knechte Gottes nicht an; so kan man auch Christum Jesum selber nicht annehmen / sondern derselbige bleibet einem immer fremde / und wir mögen seiner Gnade und Geistes nicht fähig werden. Denn jenes soll der Anfang seyn: Darum läßt unser Gott das Zeugniß Johannis / das ist / das Zeugniß aller seiner Knechte von der Buße und Bekehrung / vorhergehen / auf daß darnach die Menschen auch das Zeugniß von Jesu durch den H. Geist in ihren Herzen selbst erfahren mögen. Wer nun jenes Zeugniß nicht annimmt / sondern an der Sünde / an Lieblosigkeit / an Pracht und Hoffart / an Geiz und Wollust mit seinem Herzen behangen bleibt / und im geringsten der Zärtlichkeit seines Fleisches nicht abbrechen will / sehet / ein solcher Mensch / der wird auch nimmermehr in solcher seiner Unbußfertigkeit zu Christo Jesu selbst kommen.

Wer zu Jesu
nicht kommen
kan.

Und das ist nun das schädliche Warten und verdammlische Harren / das auch bis dahero bey vielen unter euch ist vorgegangen / welche das Zeu-
niß

nist Johannis / so wir durch des Herrn Gnade im Munde führen / nicht angenommen / sondern sich vielmehr bey ihrem vorgewohnten fleischlichen Wesen stets aufgehalten haben / in demselbigen beharren / und sich davon nicht abbringen lassen wollen. In einem solchen Warten stehet ihr meistens / ^{Bewegliche} ihr / die ihr von dieser Gemeinde seyd. Höret ihr dieses wol? Wehrentheils ^{Anrede an die} stehet ihr in solchem Warten. O! daß euch dann nicht einmal das Wehe tref- ^{Gemeinde.} fen möchte / das unser Heiland ausgesprochen hat: Wehe dir Chorazin! Wehe dir Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyro und Sidon ^{Matth. 11. 21. 22.} geschehen / als bey euch geschehen sind / sie hätten vorzeiten ^{21. 22.} im Sack und in der Asche Buße gethan. Doch ich sage euch / es wird Tyro und Sidon trüglicher ergehen am jüngsten Gerichte / dann euch. Und du Capernaum / die du bist erhaben bis an den Himmel / du wirst bis in die Hölle hinunter geworfen werden: Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch heutiges Tages. Doch ich sage euch / es wird der Sodomer Lande trüglicher ergehen am jüngsten Gerichte / denn dir. Das bedencket leider! jeko niemand: und wenn wir solches unter euch zeugen / so meynet ihr wol / das sey gar zu harte. Aber ich sage euch / warlich: es wird Sodoma und Gomorrha trüglicher ergehen am jüngsten Gerichte / als dir Glaucha / die du das Wort des HERRN nicht annimst / noch Buße thust. Mercket dieses wohl! Es wird euch abermals gesagt im Namen GOTTES / ob ihr doch in euch schlagen / und nicht so vergeblich warten / vielmehr aber bedencen möchtet / daß ihr dereinst hiervon sollet Rechenschaft geben. Es prüffe doch ein ^{Ermahnung} jeglicher / wie es in seinem Hause stehet und hergehe: Ist nicht Geiz / ist nicht ^{zur Prüfung} Sorge der Nahrung / ist nicht Lästern und Schmähen über euere Seelsorger und über andere Leute / ist nicht Hadern und Zanken unter euch? Sind nicht andere Sünden und Greuel / die unter euch in vollem Schwange gehen? Ach! worauf wartet ihr dann nun? Meynet ihr / daß euch Gott andere senden werde / die euch das predigen / darnach eure Ohren jücken? Und daß ihr dann durch solche werdet selig werden? Ach! es kan euch ja freylich wol einmal zu euerm Gerichte also ergehen und wiederfahren / daß das Wort der Buße / das euch jetzt verkündiget wird / von euch genommen werde.

Darum verkündige ich euch solches / es wird Sodoma und Gomorrha erträglicher ergehen an jenem Tage / als euch. Achtet nicht / daß es ein Wort fleischlicher Affecten sey. Nehmet ihrs nicht an als des HERRN Wort /

Wort / so wirds euch der Herr in der That zeigen / daß er unter euch gezeuget habe / wiewol euch das schwer werden dürfte : Nehmet ihrs aber an als des HERRN Wort / und thut Buße / sehet / so wird er sich gereuen lassen des Übels / so er euch gedacht hat zuzufügen. So ihr in euch schlaget / so wird der Herr sich auch gereuen lassen solcher Straffe / die er euch ankündigt : So ihereuern Zustand untersuhet / und ein jeder daraufbedacht ist / wie er sein Haus besser einrichten / mit mehrerm Ernste sich mit den Seinigen zu Gott wenden / und das Wort der Buße annehmen möge / so ist euch zu helfen / ja so ist euch schon geholfen. Ach ! wir findens bis dahero in der That / wenn wir mit euch reden / daß gewiß die wenigsten noch die ersten Buchstaben der göttlichen Wahrheit von uns gefasset haben / (daß seye Gott geklagt!) sie beharren auf ihrem Sinn / und stehen auf ihrem Kopffe / und lassen sich darvon nicht bringen ; ja sie sind gewiß anders nicht / als die Maulwürffe in der Erden. Sie wühlen nur mit allem ihrem Tichten und Trachten in dem irdischen. So gar sind sie auf das irdische Wesen verpicht / daß wenn es etwa nur auf einen Groschen ankömmt / so ist schon viel Zanckens und Streits : wemns auf ein Wörtlein ankömmt / das einer zu dem andern geredet hat / so ist des Rechts und processirens kein Ende ; da solls so und so gerochen oder ausgemachet seyn. Ach ! ihr armen Menschen / in welcher Gefahr stehen eure Seelen ? Und o daß ihr einmal möchtet recht in euch schlagen / denn der Richter ist ja vor der Thür ; der Herr ist nahe / Gericht zu halten über euch. Wem sein Haus lieb ist / wem seine Kinder lieb sind / der ermahne sie zur Buße / und falle selbst mit ihnen auf die Knie / und ruffe den Herrn seinen Gott von Herzen an / daß er ihnen gnädig und barmherzig seyn wolle. Ihr habt keine Entschuldigung / es wird euch des HERRN Wort öffentlich und besonders verkündigt / es wird früh und spät gesagt / woran es euch fehlet / wenn ihrs nur annehmen wolltet. Was wollet ihr weiter erwarten ? Man leget euch Gesetz und Evangelium / Segen und Fluch vor : greiffet dann nach dem Segen / denn um deswillen wird euch derselbe vorgeleget / damit ihr ja nicht des Fluchs theilhaftig werden möget. Doch muß auch der Fluch verkündigt werden / darmit ihr nicht gedenecket / daß es Kinderspiel sey / und daß sichs mit dem lebendigen Gott scherzen lasse.

Klage über
den elenden
Zustand bey
der Gemeinde.

Phil. 4/5.

Vorlegung
des Segens
und Fluchs.

Wie Zuhörer
h. t. ihrer
Lehrer Seelen
quälen.
2. Pet. 2/8.

Sehet / euer bisheriges Warten ist ein höchstverdammlisches Warten. Ihr gehet also dahin / und quälet die Seelen derer / die unter euch wohnen / mit ungerechten Wercken / wie der Loth zu Sodom gequälet ward. Indessen wollet ihr doch immer gern beichten und zum Abendmahl gehen : Aber wenn wir uns umsehen / was sich vor Früchte der Buße finden / nach dem man so viele Jahre nach einander an euch gearbeitet / und euch das Wort der

der Wahrheit verkündigt hat / so sehen wir da nicht Früchte der Buße / sondern / daß ihr fleischliche Menschen seyd und bleibet / die sich nicht durch wahre Herzens-Buße zu einem rechtschaffenen Wesen wenden wollen. Ihr nehmet ja das Zeugniß seiner Knechte nicht an / wie kan euch dann das Zeugniß Jesu Christi und des Heiligen Geistes in euren Herzen kund und offenbar werden? O so laßet euch demnach bewegen ihr Menschen-Kinder / daß der Weg Jesu Christo durch die Buße müsse bereitet werden. Denn darum ist das Amt Johannis unter euch gesetzt / auf daß ihr zu Jesu Christo kommen möget / und demselben auch unter euch der Weg zubereitet werde. Nehmet ihr unser Wort nicht an / so werdet ihr auch das Wort Jesu Christi nicht annehmen; denn es ist sein Wort / das euch verkündigt wird; und wir sind nicht kommen in unserm Namen / sondern in dem Namen Jesu Christi sind wir zu euch kommen / euch das Wort des ewigen Lebens zu verkündigen. Und wer solches Wort von uns nicht annehmen / noch demselben glauben / sondern in seinem vorigen Sinn bleiben / und denken wird: ich bin schon so lange ein Christe gewesen / da ers doch in der That nicht bewiesen / über denselben wird sein eigen Blut kommen müssen; darum daß ihm solches gesagt und verkündigt ist / und er es doch nicht hat annehmen wollen. Darum ermahne ich euch abermal / Junge und Alte / in der Gnade und Krafft unsers Herrn Jesu Christi / daß ihr in euch schlaget / und bey euch selbst erwäget / was euch ietzt abermal gesagt ist / daß ihrs zu Herzen nehmet / damit ihr nicht im Zorn Gottes hingerissen werdet.

Das Wort
der Buße ist
anzunehmen/

Ach! lieben Menschen / warum lauffet ihr so schleunig zur Hölle zu? Warum lauffet ihr also zu euer ewigen Verdammniß? Ach! glaubet ihr unsern Worten nicht / so nehmet doch die heilige Schrift vor euch / und prüfet doch euer Wesen darnach / untersucht doch / bittet doch Gott den Herrn / daß er selbst eure Sünden euch zu erkennen geben wolle: denn wir können anderst nicht sagen / als daß bey den meisten in unserer Gemeinde der Zustand noch über die maffe elend ist. Ach! liebe Menschen / gehet in euch / gehet in euch um Gottes willen / laßet euch diß alles gesagt seyn zur Warnung und Besserung! Es ist ja besser / daß es euch ietzt gesagt wird / und daß ihr ietzt gestraffet werdet / als daß es erst darnach euch kund werde / wenns zu spät ist.

Und in sich zu
gehen.

Was wirds euch helfen / wenn wir euch schmeicheln und heucheln / und euch dadurch in die Hölle und in die Verdammniß hinein stürzen? Was wirds euch helfen / wenn wir euch als liebe Kinder Gottes tractiren / und vergeßst mit euch umgehen / als wenn ihr Gott schon im Schoße fasset / wenn ihr das Gegentheil hernach in der Hölle soltet mit ewigem Schaden erfahren müssen? Jetzt ist es Zeit / daß wir getroßt ruffen; jetzt ist's Zeit / daß wir euch eure

Denen Zuhörern
sind die Sünden ge-
trost fürzustel-
len.
Zeugniß der
Liebe gegen
die Zuhörer.

Sünden verkündigen/ und ja nicht schonen; damit ihr noch in der Gnaden-
Zeit möget erwägen/ was zu eurem Friede diene. O! wenn ihr das nun wol-
tet zu Herzen nehmen/ und euch darzu entschließen: so würden ja eure Seelen
errettet. Wir thuns ja nicht aus Widrigkeit gegen euch/ daß wir euch stets
von eurem Elend/ von Sünde meiden/ und Buße thun predigen. Ach! das
sey ferne von uns/ die wir vielmehr/ so der Herr solches von uns fordert/ bereit
sind/ auch unser Leben vor euch zu lassen; der HERR weiß es/ daß wir die
Wahrheit reden in Christo.

Wenn euch nun das Wort der Wahrheit harte vorkömmt/ so dencket/
daß euer Zustand Ursache daran sey. So ihr besser lebetet/ so könnte man an-
derst predigen; so ihr mit mehreren Ernst Gott fürchtetet/ und Gewalt dem
Himmelreich thätet/ so wolten wir herzlich gerne euch nichts als süßen Trost
verkündigen. O wie sollte uns das eine Freude seyn/ wenn wir könnten unter
euch auftreten/ und das Amt unsers Herrn Jesu Christi dergestalt unter euch
führen/ daß wir euch von nichts als von Gottes Liebe/ Gnade und Barm-
herzigkeit/ von dem Heyl unsers Heylandes zu predigen/ und euch nur die
Krafft und Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi vor Augen zu legen nöthig
hätten. Ach wie sollte es uns so lieblich seyn/ euch mit dieser lautern Milch des
Evangelii zu speisen! O wie sollte es uns eine Lust und Freude seyn/ euch zu zeu-
gen/ wie lieblich/ wie freundlich/ wie holdselig unser Heyland sey! Ja es feh-
let auch daran nicht; denn ihr höret offte genug/ daß auch dieses verkündiget
wird: aber wir können bishero nicht anders/ als daß wir dieses scharffe Salz
allezeit mit bringen/ wenn wir davon predigen: dieweil so viele Ungesaltene
unter euch sind. Denn es muß ein ieglich Opfer mit Salz gesalzen wer-
den/ spricht die Schrift/ sonst kan es nicht angenehm bey Gott seyn. Das
bedeutet so viel; wenn ihr Gott ein rechtes Opfer werden wollet/ so müßet
ihr mit Salz der Buße gesalzen werden. Ihr müßet nicht also in dem irdi-
schen/ üppigen und fleischlichen Wesen stecken bleiben; sondern da müßet ihr
heraus/ und müßet in einen rechten und wahren Zustand der Buße eindrin-
gen; und hierzu ist das scharffe Salz der ernstlichen Buß-Predigten nöthig.

Nun/ meine Lieben/ laßet euch doch einmal bewegen/ daß ihr um eure
Seelen ernstlicher als bisher bekümmert seyd. Wie lange wollet ihr doch ei-
nes andern warten? Höret doch das Wort des Herrn Jesu/ welches er ge-
saget hat: Das Himmelreich leidet Gewalt/ und die Gewalt thun/ die
reißen es zu sich. Ich frage euch/ habt ihr denn bis dahero dem Himmel-
reiche Gewalt gethan? Worinnen bestehets doch/ daß ihr dem Himmelrei-
che Gewalt thut? Bestehets darinne/ daß ihr zur Kirchen kommt/ zur Beicht
und Abendmahl gehet/ daß ihr Morgen- und Abend-Segen betet? Heißt das
dem

Salz ist in
Predigten mit
zu bringen.
3. B. Mos.
2/ 13.

Matth. 11/12.
Wie dem
Himmelreich
nicht Gewalt
geschicht.

dem Himmelreiche Gewalt thun? O nein/ denn das ist bey den meisten lauter kaltfinniges Wesen/ dabey kein Ernst ist/ keine rechte Lust und Freude ist: sondern das geschieht so von dem grossen Hauffen nach alter Gewohnheit. O es hat mehr auf sich/ und gehöret ein grösserer Ernst dazu/ als ihr darin be-
weist.

Ach meine Liebsten! glaubet mirs/ daß mein Herz in grosser erbarmen-
der Liebe gegen euch stehet. Ich weiß aber fast nicht/ wie es mag zugehen/ daß
so wenig unter euch ihre Seelen gewinnen lassen. Ich kan zwar nicht sagen/
daß das Wort ganz ohne Segen sey in meinem Amte: aber der Segen wen-
det sich mehrentheils zu Fremden; dieselben nehmen es euch als vor dem
Munde weg; weil ihrs nicht zu euch nehmen wollet/ sondern es von euch stoffet/
und bleibet/ wie ihr seyd/ in eurem bösen Wesen/ und dennoch wol meynet/ es
stehe so wohl bey euch/ daß es besser mit euch nicht stehen könne/ ihr wüßtet
nicht/ wie ihr besser leben solltet. Ach ihr lieben Menschen/ die ihr/ nach eurem
eiteln Ruhm/ nicht wißet/ wie ihr besser leben solltet/ da ihr doch das rechte Le-
ben noch nie in euch recht erfahren habt/ ach wendet euch doch um Gottes wil-
len zu Jesu Christo/ und bittet ihn demüthiglich/ daß er euch euere Augen öff-
nen möge/ daß ihr sehen möget/ in welcher Gefahr eure arme Seelen noch ste-
hen. Ach ja/ Gott öffne euch doch euere Augen/ daß ihr aus solcher Finsterniß
und gefährlichem Betrüge möget heraus gerissen und eure Seelen selig
werden.

Der Herr Jesu/ getreuer Heiland/ nimm dich unser aus
Gnaden an/ und laß nach deiner unendlichen und ewigen
Erbarmung dieses Wort dazu gesegnet seyn/ daß diejenigen/
deren Herz du durch das Wort der Buße gerühret hast/ zu dir
als ihrem Heilande/ in wahrem Glauben recht durchdringen
mögen: diejenige aber/ so biß dahero dem Jüdischen Volcke in
ihrer Unbußfertigkeit gleich gewesen sind/ hinsüro das Wort der
Buße nicht mehr verschmähen/ sondern recht zu Herzen neh-
men mögen. Ja/ Herr Jesu! laß diejenigen/ die da bißhero
als im Gefängniß des Gesetzes verschlossen gewesen sind/ dir in
deine Arme gelegt seyn: daß sie zu der rechten Freyheit der
Kinder Gottes kommen mögen; und diejenigen/ so bißhero in
den Klauen des Teufels gesteckt/ die reiß du kräftiglich heraus/
und verseze sie aus der Gewalt und Macht der Finsterniß in
das

Das Reich deiner Gnaden! Das thue um deiner ewigen Liebe willen Herr Jesu! Amen!

Am IV. Sonntage des Advents.

Der vor der Welt unbekante / den Seinigen
aber wohl bekante Christus.

Gehalten
Ao. 1695.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes / sey mit euch allen / Amen!



2. B. Mos. 19/
10. 11.
Bereitung zur
Promulgation
des Gesetzes.

Nachdem Gott der Herr / Geliebte in Christo Jesu / sein Volk / die Kinder Israel / aus Aegypten geführet hatte / und ihnen nun in der Wüsten sein heiliges Gesetz auf dem Berg Sinai promulgiren und öffentlich kund machen wolte / auch selbst zu dem Ende gar herrlich erschienen / und sich ihnen sehen lassen: so befahl er seinem Knecht / dem Mosi vorher / daß er das Volk hierzu sollte heiligen / und sprach: Gehe hin zum Volk / und heilige sie heute und morgen / daß sie ihre Kleider waschen / und bereit seyn auf den dritten Tag. Denn am dritten Tage wird der Herr herabfahren vor allem Volk auf den Berg Sinai / im 2. B. Mos. XIX. v. 10. 11. Denn so gebürte sich auch / daß das Volk zu einem so heiligen und sonderbaren Werk sich gefaßt machete / und in Zucht / Furcht und Demuth auf die Gegenwart und Erscheinung Gottes / und auf die Stimme seines Gesetzes acht hätte / damit sich der Herr zu ihnen könnte nahen. Daher Moses solchen Befehl auch wohl in acht genommen / wie wir in dem folgenden v. 14. und 15. lesen / da es heißt: Mose steig vom Berg zum Volk und heiligt sie / und sie wuschen ihre Kleider.

Wichtige Be-
reitung auf
das Weyh-
nacht-Fest.

Wir / Geliebte / können solche Worte anieho gebrauchen / uns unter einander mit denselben zu Wahrnehmung unserer Pflicht auf das heilige Weyhnacht-Fest zu ermuntern / als welches auf den nächstfolgenden dritten Tag soll feyerlich begangen werden. Und zwar / wo wir uns als rechte Kinder des geistlichen Israels erweisen wollen / so haben wir eine ernstliche Zubereitung nicht auszusetzen: massen die Herrlichkeit des neuen Bundes größer ist als des ersten. Wie Paulus zum Hebr. XII. v. 18. 22. also davon redet: Ihr seyd nicht kommen zu dem Berge / den man anrühren kunte / und mit Feuer brante / noch zu dem Dunkel / und Finsterniß und Ungewitter. Sondern